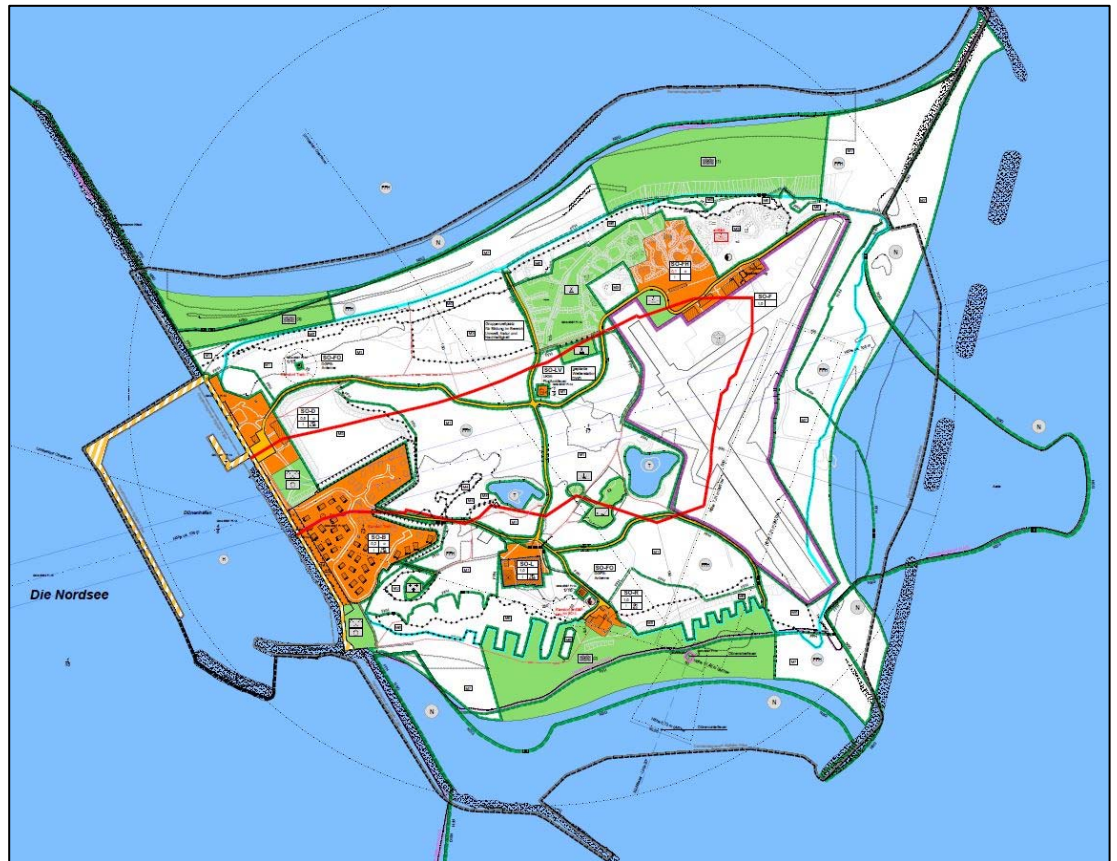


Gemeinde Helgoland

Bebauungsplan Nr. 13 'Düne' /

15. Änderung des Flächennutzungsplans



Artenschutzbeitrag nach § 44 BNatSchG

Auftraggeber:

Gemeinde Helgoland
Lung Wai 28
27498 Helgoland

Gutachter:

RMP Stephan Lenzen Landschaftsarchitekten
Diplom Biologe Stefan Möhler
Klosterbergstraße 109
53177 Bonn

RMP SL
Stefan Möhler
Klosterbergstraße 109
53177 Bonn
+49 (228) 9 52 57 - 0
info@rmpsl.la

Bonn, 16. Februar 2024
Projekt: 19-021_ASB_Düne Helgoland.docx

Inhaltsverzeichnis

Seite

1	Anlass und Aufgabenstellung	1
1.1	Anlass	1
1.2	Aufgabenstellung	1
2	Untersuchungsgebiet und Merkmale des Vorhabens	3
2.3	Übersicht über das Untersuchungsgebiet	3
2.4	Beschreibung des Vorhabens	4
3	Wirkfaktoren und Wirkprozesse	16
3.1	Tötungs- oder Verletzungswirkungen	16
3.2	Wirkungen auf störungsempfindliche Tiere	16
3.3	Wirkungen auf Fortpflanzungs- / Ruhestätten	17
4	Relevanzprüfung	18
4.4	Ausgewertete Daten	18
4.5	Arten des Anhangs IV der FFH-Richtlinie	19
4.6	Europäische Vogelarten	20
5	Prüfung des Eintretens von Verbotstatbeständen	21
5.1	Betroffenheit von Säugetierarten des Anhangs IV der FFH-RL	21
5.1.1	Vorkommen von Fledermausarten im Plangebiet	21
5.1.2	Artenschutzrechtliche Beurteilung Fledermausarten	22
5.2	Betroffenheit von europäischen Vogelarten	23
5.2.1	Vorkommen von Brutvogelarten im Plangebiet	23
5.2.2	Vorkommen von Zug- und Rastvogelarten im Plangebiet	24
5.2.3	Artenschutzrechtliche Beurteilung Vogelarten	25
6	Vermeidung und Ausgleich	28
7	Fazit	31
8	Literatur und Quellen	31

Abbildungsverzeichnis

Abb. 1:	Lage der Helgoländer Düne mit Natura-2000 Gebiete (FFH=grün, VSG=beige)	3
Abb. 2:	Ausschnitt aus Bebauungsplan Nr. 13 'Düne' (Entwurfsstand 12/2023)	4
Abb. 3:	LED-Lichtspektren und Lichtwahrnehmung Mensch - Nachtfalter	29

Tabellenverzeichnis

Tab. 1:	Liste der nachgewiesenen Brutvögel auf der Düneninsel (Stand 2019)	23
---------	--	----

1 Anlass und Aufgabenstellung

1.1 Anlass

Die Gemeinde Helgoland beabsichtigt die Neuaufstellung des Bebauungsplans Nr. 13 für die Helgoländer Düneninsel. Im Parallelverfahren muss auch der Flächennutzungsplan angepasst werden (15. Änderung). Mit diesen Bauleitplanverfahren sollen sowohl derzeitige als auch künftige Investitionen gesichert werden und gleichzeitig naturschutzrechtliche Anforderungen erfüllt werden. Auf der Düneninsel sind der Flugplatz, der Dünenhafen und mehrere Einrichtungen zur Sicherung des See- und Luftverkehrs untergebracht. Zudem befindet sich dort das Naherholungsgebiet der Helgoländer Bevölkerung mit ausgedehnten Stränden und Spazierwegen. Zu den Touristischen Einrichtungen zählen das neu errichtete Bungalowdorf mit über fünfzig Ferienhäusern, der Campingplatz mit über hundert Zeltplätzen, ein Minigolfplatz, ein Spielplatz, das Restaurant am Flughafengebäude sowie am Südstrand.

Nach dem Bundesnaturschutzgesetz besteht die Verpflichtung den Artenschutz bei planungsrechtlichen Vorhaben gemäß den Zugriffsverboten des § 44 BNatSchG zu prüfen, da nicht auszuschließen ist, dass in Folge der Umsetzung der Baumaßnahmen Lebensräume besonders und streng geschützter Arten (Tier- und Pflanzenarten des Anhangs IV der FFH-Richtlinie und europäische Vogelarten) beeinträchtigt werden.

1.2 Aufgabenstellung

Im Artenschutzbeitrag wird das potenzielle Vorkommen dieser Arten ermittelt und die Konflikte, die im Rahmen der baurechtlichen Umsetzung des Vorhabens auftreten können, beschrieben und bewertet.

Nach der Regelung des besonderen Artenschutzes im Bundesnaturschutzgesetz § 44 Abs. 1 BNatSchG¹ ist es verboten....

- 1. wild lebenden Tieren der besonders geschützten Arten nachzustellen, sie zu fangen, zu verletzen oder zu töten oder ihre Entwicklungsformen aus der Natur zu entnehmen, zu beschädigen oder zu zerstören,*
- 2. wild lebende Tiere der streng geschützten Arten und der europäischen Vogelarten während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten erheblich zu stören; eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert,*
- 3. Fortpflanzungs- oder Ruhestätten der wild lebenden Tiere der besonders geschützten Arten aus der Natur zu entnehmen, zu beschädigen oder zu zerstören,*
- 4. wild lebende Pflanzen der besonders geschützten Arten oder ihre Entwicklungsformen aus der Natur zu entnehmen, sie oder ihre Standorte zu beschädigen oder zu zerstören“*

¹ Bundesministerium der Justiz und für Verbraucherschutz (2022): Gesetz über Naturschutz und Landespflege (Bundesnaturschutzgesetz - BNatSchG) vom 29. Juli 2009, zuletzt geändert durch Art. 1 G v. 08.12.2022

Der Artenschutzbeitrag orientiert sich u.a. an der Vorgehensweise des Verfahrenserlasses zur Bauleitplanung (Ziffer 10.2)² und dem Leitfaden zur Beachtung des Artenschutzrechtes bei der Planfeststellung des Landesbetriebes für Straßenbau und Verkehr des Landes Schleswig-Holstein in Abstimmung mit dem Landesamt für Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume³.

Die gutachterliche Einschätzung basiert auf der Auswertung verfügbarer Daten zu Vorkommen von Tier- und Pflanzenarten des Anhangs IV der FFH-Richtlinie bzw. zu Vorkommen europäischer Vogelarten auf der Helgoländer Düneninsel.

Vorrangiges Ziel im Artenschutzbeitrag ist die Beurteilung der vorhabenbedingten Wirkungen, der im Bebauungsplan getroffenen Festsetzungen auf die artenschutzrechtlich geschützten Arten und deren Lebensräume sowie die Benennung von Maßnahmen zur Vermeidung von Verstößen gegen die Verbotstatbestände.

Sind Verstöße gegen § 44 Abs. 1, Nrn.: 1-4 nicht vermeidbar, so können vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen (CEF-Maßnahmen) festgelegt werden. Die Wirkungen des Ausgleichs müssen sich bereits vor dem Eingriff entfalten.

² Ministerium für Inneres, ländliche Räume und Integration (05.02.2009): Verfahrenserlass zur Bauleitplanung. Aktenzeichen IV 529. Amtsblatt SH 2019, 222. Kiel.

³ Landesbetrieb Straßenbau und Verkehr Schleswig-Holstein (2016): Beachtung des Artenschutzrechtes bei der Planfeststellung. In Zusammenarbeit mit dem Kieler Institut für Landschaftsökologie und dem Landesamt für Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume des Landes SH. Kiel.

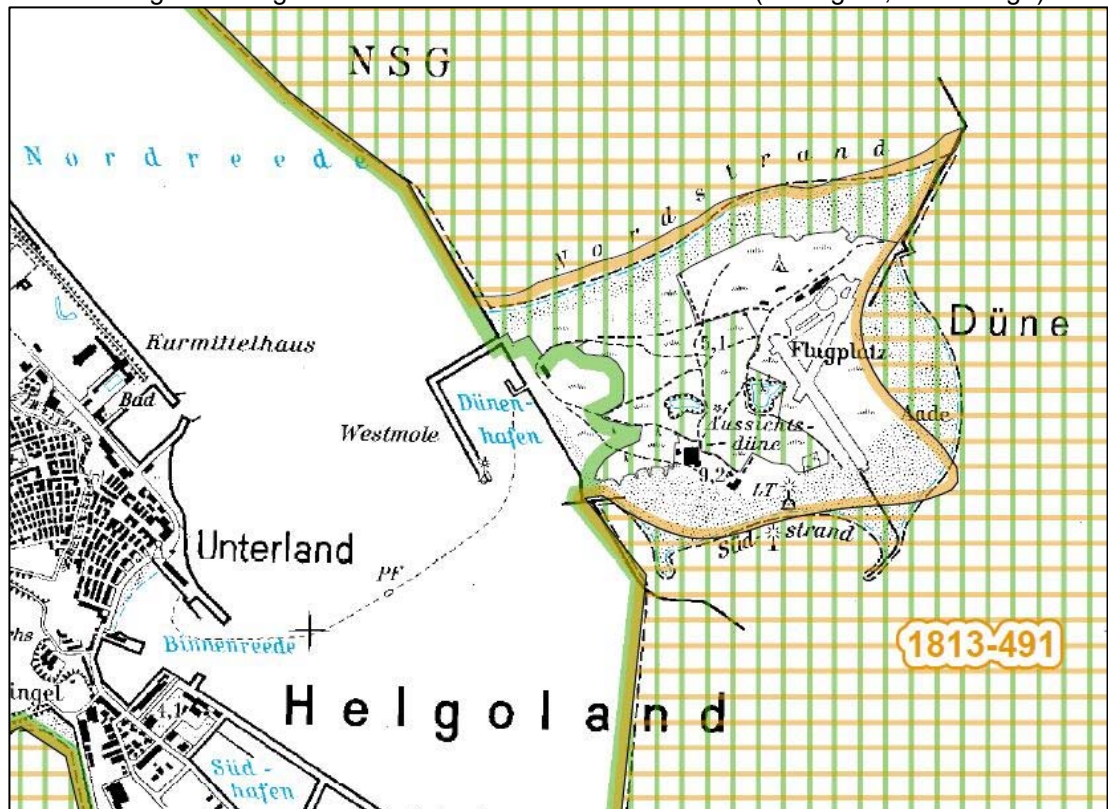
2 Untersuchungsgebiet und Merkmale des Vorhabens

2.3 Übersicht über das Untersuchungsgebiet

Der vorliegende Artenschutzbeitrag befasst sich mit bereits umgesetzten bzw. geplanten baulichen Maßnahmen, die durch die 15. Änderung des Flächennutzungsplans und der Neuauufstellung des Bebauungsplans Nr. 13 auf der Helgoländer Düneninsel umgesetzt werden sollen.

Die ca. 60 ha große Helgoländer Düneninsel ('Düne') befindet sich inmitten der Nordsee 900 m östlich der Hauptinsel. Die Insel ist Teil des großen FFH-Gebiets 'Helgoland mit Helgoländer Felssockel' (DE-1813-391) (grüne Schraffur) und des Vogel Schutzgebiets 'Seevogelschutzgebiet Helgoland' (DE-1813-491) (beige Schraffur).

Abb. 1: Lage der Helgoländer Düne mit Natura-2000 Gebiete (FFH=grün, VSG=beige)



Quelle: LANIS-SH, Februar 2012

Auf der 'Düne' sind ein Flugplatz, ein Hafen und mehrere Einrichtungen zur Sicherung des See- und Luftverkehrs untergebracht. Zudem befindet sich dort das Naherholungsgebiet (u.a. für die Helgoländer Bevölkerung) mit ausdehnten Sandstränden und Spazierwegen. Zu den touristischen Einrichtungen zählen das neu errichtete Bungalowdorf mit über fünfzig Ferienhäusern, der Zeltplatz mit über hundert Zeltplätzen, ein Minigolfplatz, ein Spielplatz, das Restaurant am Flugplatz, sowie das Dünenrestaurant am Südstrand.

Die 'Düne' wird begrenzt durch einen ca. 1,3 km langen Strandabschnitt im Norden, durch die ca. 1,2 km langen 'Aade' im Osten und den ca. 0,6 km langen Südstrand. Im Westen befindet sich der durch eine Mole gesicherte 'Dünenhafen'. Der Flugplatz im östlichen Bereich nimmt einen großen Teil der Insel in Anspruch.

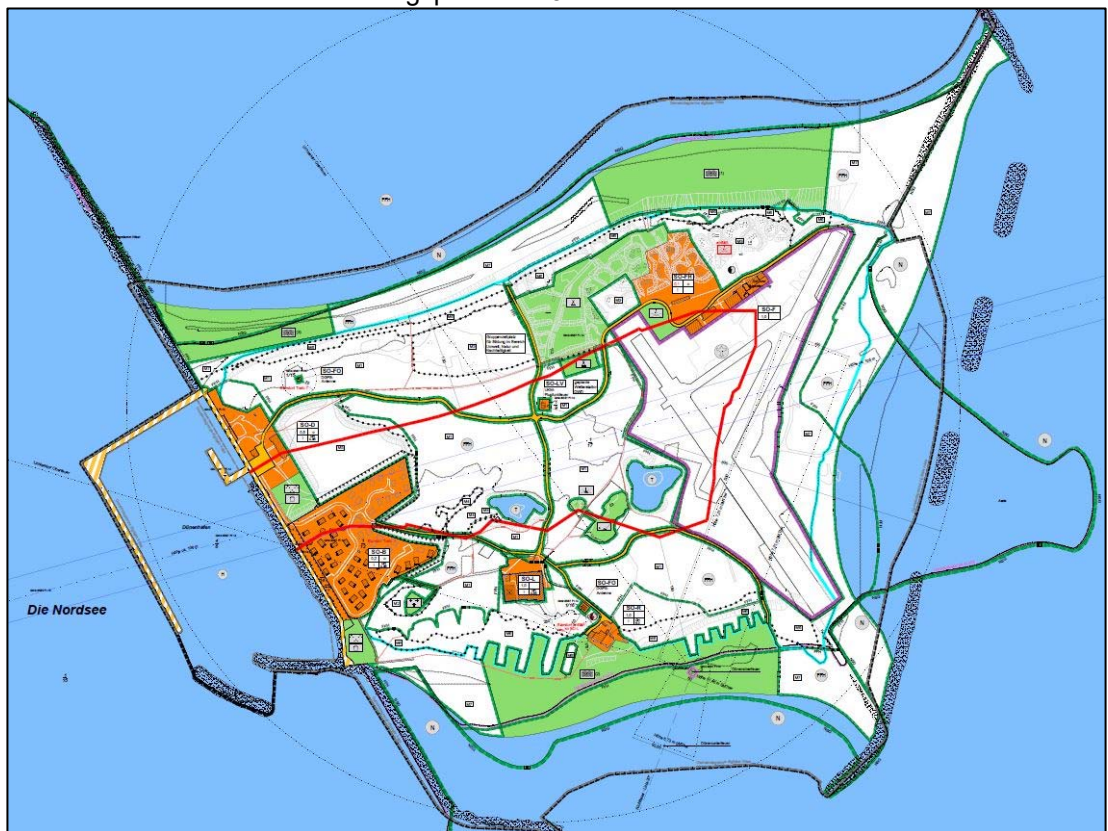
Durch die bauleitplanerische Neustrukturierung werden Veränderungen der Dünenlandschaft vorbereitet, bzw. bereits vorhandene Nutzungen rechtlich gesichert.

2.4 Beschreibung des Vorhabens

Der bestehende Bebauungsplan (Nr. 8) für die Helgoländer Düne aus dem Jahr 1998 soll aufgehoben und ein neuer Bebauungsplan (Nr. 13) aufgestellt werden. Hierzu ist auch die 15. Änderung des Flächennutzungsplans erforderlich. Planungsziel der Bauleitplanung ist die flächenfunktionale Neuordnung auf der gesamten Düneninsel. Dabei sollen folgenden Zielsetzungen planungsrechtlich dargestellt und gesichert werden:

- Flächen zum Schutz, zur Pflege und zur Entwicklung von Natur und Landschaft,
- Bauflächen für das Bungalowdorf, für die Errichtung von Ferienhäusern, den Dünenbetrieb, die Lagerhallen, das Dünenrestaurant und den Flugplatz sowie Einrichtungen für den Luftverkehr,
- Konzentration von Grünflächen für den Zeltplatz und Spielflächen sowie die Strandnutzungen,
- Neuer Standort Grillplatz und Erhalt der Minigolfanlage und des Dünenrestaurants,
- Erschließung und Wegeverbindungen auf der Düne unter Berücksichtigung der touristischen Nutzung.

Abb. 2: Ausschnitt aus Bebauungsplan Nr. 13 'Düne'



Quelle: Elbberg 2024, © GeoBasis-DE/LVermGeo SH (www.LVermGeoSH.schleswig-holstein.de)

Als Grundlage für die Neukonzeption sind folgende Aspekte eingeflossen:

- das Dünenrestaurant soll am Standort bestehen bleiben,
- bis zu 15 Ferienhäuser sollen aufgestellt werden,
- der Zeltplatz einschließlich des Gruppenzeltplatz soll erhalten bleiben,
- der Spielplatz wird in den Bereich am Anleger oder an der südlichen Mole verlegt,
- die Lager- und Hallenflächen für den Dünenbetrieb sollen vergrößert werden und vor Ort verbleiben,
- die Wegeführung um den Friedhof der Namenlosen soll erhalten werden
- der Minigolfplatz soll erhalten werden,

- der Grillplatz wird an einen neuen Standort verlegt.

Diese Planungen stehen im Widerspruch zum derzeit geltenden Flächennutzungsplan (2. Änderung) und Bebauungsplan Nr. 8 (beide von 1998).

Der Tourismus auf der Insel Helgoland weist seit einigen Jahren wieder eine anhaltend positive Entwicklung auf, sowohl bei den Tages-, als auch Übernachtungsgästen. In den letzten Jahren wächst der Übernachtungstourismus sogar stärker als an der Nordseeküste und im übrigen Land Schleswig-Holstein. Die zur Verfügung stehenden Übernachtungsmöglichkeiten auf Helgoland zeigen noch Entwicklungspotential. Ein entsprechender Ausbau der Angebote sowohl im Beherbergungsbereich als auch bei den freizeittouristischen Aktivitäten wird seitens der Gemeinde angestrebt.

Die Sicherung der Übernachtungsmöglichkeiten durch planungsrechtliche Festsetzung von Sondergebieten für das Bungalowdorf und weiterer Ferienhäuser z.B. in Form von sog. 'Wikkelhäusern' im Bebauungsplan leistet einen bedeutsamen Beitrag zur touristischen Entwicklung der Düne.

Die Gemeinde verfolgt hier ein ökologisches Konzept im Einklang mit dem Standort auf der 'Düne' und wird daher nur Ferienhäuser aus nachhaltigen Materialien zulassen. Der benannte Haustyp 'Wikkelhaus' spiegelt lediglich die gegenwärtige Absicht wider, es sind auch andere Haustypen möglich.

Mit dem neuen Nutzungskonzept für die Düne will Helgoland seine bereits bestehende touristische Wettbewerbsfähigkeit weiter stärken und insbesondere die touristische Attraktivität für Langzeitgäste steigern.

Für die bebaubaren Flächen auf der 'Düne' werden auf Grundlage der §§ 10 und 11 der Baunutzungsverordnung Sondergebiete festgesetzt. Dabei werden unterschiedliche Zweckbestimmungen, je nach Nutzungsart definiert.

Sondergebiet 'Bungalowdorf' (SO-B)

Im Westen der 'Düne' wird die Fläche des neu errichteten Bungalowdorfes als Sondergebiet mit der Zweckbestimmung 'Bungalowdorf' (SO-B) festgesetzt. Das Sondergebiet dient der Unterbringung von Ferienhäusern. Zulässig sind maximal 57 Ferienhäuser, die überwiegend und auf Dauer einem wechselnden Personenkreis zur Erholung dienen und eine Grundfläche von maximal jeweils 80 m² nicht überschreiten. Außerdem sind zugehörige Empfangs-, Sanitär- und Gemeinschaftsgebäude zulässig.

Damit wird der Bestand des Bungalowdorfes am Standort in der Nähe des Hafens und Anlegers gesichert. Mit dem Angebot von verschiedenen Haustypen im neuen Bungalowdorf wurde eine Steigerung der Bettenzahlen in diesem Segment erreicht und das Übernachtungsangebot auf der Düne qualitativ und quantitativ verbessert.

Die Bungalows werden nun innerhalb der Saison vermietet (ab 1. April). Die Bungalows können schon aus baurechtlichen Gründen nicht ganzjährig vermietet werden. Sie sind nach einer Sonderregel des Gebäudeenergiegesetz (GEG) mit geringer Wärmedämmung gebaut worden und dürfen nur in der warmen Zeit genutzt werden.

Die Ausweisung des Sondergebietes an dem Standort stellt keine Änderung zum bestehenden Bebauungsplan Nr. 8 von 1998 dar, der an derselben Stelle bereits ebenfalls ein Sondergebiet mit entsprechender Zweckbestimmung festgesetzt hat.

Sondergebiet 'Ferienhäuser' (SO-FH)

Im Nordosten der 'Düne', östlich des Zeitplatzes soll die planungsrechtliche Voraussetzung für die Errichtung von bis zu 15 Ferienhäusern geschaffen werden. Das dafür festgesetzte Sondergebiet mit der Zweckbestimmung 'Ferienhäuser' (SO-FH) umfasst Teilflächen des ehemaligen Bungalowdorfes an dieser Stelle.

Zulässig sind entsprechend der beabsichtigten Planung zukünftig maximal 15 Ferienhäuser, die überwiegend und auf Dauer einem wechselnden Personenkreis zur Erholung dienen und eine Grundfläche von maximal jeweils 35 m² nicht überschreiten. Außerdem sind auch hier zugehörige Empfangs-, Sanitär- und Gemeinschaftsgebäude zulässig.

Die zukünftig durch die Ferienhäuser in Anspruch genommene Fläche fällt wesentlich geringer aus, als das ehemalige Bungalowdorf an dieser Stelle.

Die Ferienhäuser sollen locker verteilt und mit Abstand zueinander direkt östlich des Zeitplatzes errichtet werden. Es ist ein zeitgemäßes Übernachtungskonzept mit geringerer Eingriffsintensität bei nur geringer Belegungsdichte vorgesehen. Um weitere Eingriffe in die Natur zu vermeiden, erfolgt weder Wasser- noch Abwasseranschluss. Aufgrund fehlender Heizmöglichkeiten und Wasseranschlüsse wird sich die Nutzung daher auf die warme Jahreszeit beschränken. Geplant sind Ferienhäuser in Form von sog. 'Wikkelhäusern'. Der Bebauungsplan setzt jedoch keine bestimmten Arten und Hersteller von Ferienhäusern fest. Die Flächen befinden sich im Eigentum der Gemeinde, die auch das Feriendorf betreibt. Die Gemeinde verfolgt hier ein ökologisches Konzept im Einklang mit dem Standort auf der Düne und wird daher nur Ferienhäuser aus nachhaltigen Materialien zulassen.

Im südlichen Teil des Sondergebietes stehen Sanitäranlagen zur gemeinsamen Nutzung mit dem Zeitplatz zur Verfügung. Es ist zusätzlich möglich, Empfangs- und Gemeinschaftsräume innerhalb des Sondergebietes zu errichten. Die Fläche des Sondergebietes reicht im Süden bis an den Wegeverlauf zum Flugplatz heran.

Es ist das Planungsziel der Gemeinde im gesamten Sondergebiet 'Ferienhäuser' auch die Aufstellung von Zelten zu ermöglichen. Damit soll eine höhere Flexibilität der Nutzung der Fläche gewährleistet werden und die Aufstellung von Zelten nicht ausschließlich auf die Flächen des angrenzenden Zeitplatzes beschränkt werden. Die Aufstellung von Zelten innerhalb des Sondergebietes 'Ferienhäuser' ist als alternative Option zu sehen.

Die Fläche des Sondergebietes ist im rechtskräftigen B-Plan Nr. 8 als Maßnahmenfläche festgesetzt. Der Festsetzung der Maßnahme 'Rückbau und Entsiegelung befestigter und bebauter Flächen' ist mit der Beseitigung des alten Bungalows nachgekommen worden.

Sondergebiet 'Dünenbetrieb' (SO-D)

Die Flächen am 'Dünenhafen' werden als Sondergebiet mit der Zweckbestimmung 'Dünenbetrieb' (SO-D) festgesetzt. Das Sondergebiet besteht aus zwei Teilbereichen, nördlich und südlich der als Straßenverkehrsfläche festgesetzten Platzfläche am Anleger.

Dieses Sondergebiet dient der Unterbringung der notwendigen Anlagen und Einrichtungen für die Versorgung und Unterhaltung der Düne, für den Hafenbetrieb, für die Durchführung des Badebetriebes sowie für die Versorgung und den Betrieb der Sondergebiete 'Bungalowsdorf' und 'Ferienhäuser' sowie des Zeltplatzes. Die bestehenden Gebäude und Anlagen sollen gesichert werden, darüber hinaus werden noch Erweiterungsmöglichkeiten geschaffen. Auch die Errichtung einer Unterkunft für die Feuerwehr ist zulässig.

Im Sondergebiet sind u.a. folgende Nutzungen zulässig:

- Lagerhallen, Lagerplätze und Werkstattgebäude. Damit sind Gebäude und Hallen für die Lagerung von Bau- und Betriebsmaterialien sowohl für den Dünen- als auch für den Hafenbetrieb zulässig.
- Unterstellmöglichkeiten für den Fuhrpark. Dies umfasst sowohl Nutz- und Personalfahrzeuge für den Dünen- und Hafenbetrieb, den Maschinenfuhrpark als auch Gerätschaften der Feuerwehr.
- Empfangs-, Verwaltungs-, Sanitär-, Gemeinschafts- und Aufenthaltsräume und -gebäude für Dauer- und Tagesgäste. Dies umfasst auch Räumlichkeiten für naturkundliche Informationen.
- Außerdem sind Räume und Anlagen für kulturelle, soziale, gesundheitliche und sportliche Zwecke zulässig, wie z.B. Sozial- und Sanitärräumen für die Mitarbeiter der Dünencrew oder des Hafens sowie Räume für Ausstellungen, Dokumentationen und besonderer Aktionen für Besucher und Gäste der Düne.
- Anlagen für die Verwaltung: damit sollen insbesondere Einrichtungen für die Feuerwehr gesichert werden, die nach Rechtsprechung unter diese Nutzungsart fallen.
- Sonstige Anlagen und Einrichtungen, die der Zweckbestimmung des Sondergebietes dienen.

Es ist das Planungsziel der Gemeinde, im Bereich des Anlegers bis zur nördlichen Begrenzung des Hafenbeckens, für den Betrieb der Düne und als Ankunftsgebiet für Besucher der Düne zusätzlich nutzbare Flächen zu erhalten. Ein Frachturnschlag direkt an der Kaikante und eine landseitige Lagerung ist für einen optimierten Betriebsablauf am Dünenhafen erforderlich und soll planungsrechtlich ermöglicht werden. Neben dem 'normalen' Frachtverkehr sind auch an größere Baumaßnahmen und notwendige Küstenschutzarbeiten zu ermöglichen. Für erforderliche Küstenschutz- und Sicherungsmaßnahmen sind Transporte auch mit Frachtschiffen erforderlich. Für die Verladung sind entsprechende Flächen vorzuhalten.

Eine Konzentration aller Lagerflächen am Anleger (wie im Bebauungsplan Nr. 8 geplant) wird nicht mehr verfolgt, um Besucher nicht durch übermäßigen Fahrzeugverkehr im Anlegerbereich zu beeinträchtigen und den Ankunftsgebiet auf der Düne nicht ausschließlich durch Lagerhallen und Abstellflächen zu prägen. Die Gebäude im Sondergebiet am Anleger sollen auch als Aufenthalts- und Informationsort für die Besucher der Düne dienen und den Eintrittsbereich zur Düne als Erholungsgebiet markieren. Neben Lagerhallen, Lagerplätze und Werkstattgebäude für den Dünen- und Hafenbetrieb sollen daher auch Infrastruktureinrichtungen und Anlagen für Dauer- und Tagesgäste zugelassen werden sowie Sozial- und Sanitäreinrichtungen für Mitarbeiter*innen auf der Düne. Mit dem festgesetzten Sondergebiet 'Dünenbetrieb' werden ausreichende Flächen für die Unterbringung aller Nutzungen planungsrechtlich gesichert.

Ausnahmsweise zugelassen werden können auch Wohnungen und Wohnräume für Aufsichts- und Bereitschaftspersonal sowie für Betriebsinhaber und Betriebsleiter, die dem Sondergebiet 'Dünenbetrieb' zugeordnet sind. Damit können auch Unterkunftsmöglichkeiten z.B. für die Mitarbeiter des Dünenbetriebes oder der Feuerwehr geschaffen werden. Eine solche Festsetzung für Wohnungen, die ausnahmsweise zugelassen werden können, ist auch im bestehenden Bebauungsplan Nr. 8 von 1998 enthalten. Von einer erblichen Störung der benachbarten geschützten Dünenbereiche ist nicht auszugehen. Im Übrigen ist das Übernachten und Wohnen auf der Düne nur zulässig, wenn sich mindestens 1 Arzt und 4 Feuerwehrleute (Atemschutzträger) auf der Düne aufhalten. Grund dafür sind die zu langen Rettungszeiten von der Hauptinsel aus. Dieser Aufwand wird nur in der Saison betrieben.

Die Ausweisung des Sondergebietes bedeutet keine wesentliche Änderung zum bestehenden Bebauungsplan Nr. 8 von 1998, der an der Stelle bereits ebenfalls ein Sondergebiet mit entsprechender Zweckbestimmung 'Dünenbetrieb' festgesetzt hat.

Anpassungen erfolgen im nördlichen Bereich, um hier dem Planungsziel der Gemeinde nachzukommen, im Bereich des Anlegers bis zur nördlichen Begrenzung des Hafenbeckens, für den Betrieb der Düne und als Ankunftsgebiet zusätzlich nutzbare Flächen zu erhalten. Im südlichen Bereich werden jedoch Teile des ehemaligen Sondergebietes zurückgenommen und neu als Grünfläche mit der Möglichkeit für die Anlage eines neuen Spielplatzes festgesetzt.

Sondergebiet 'Dünenrestaurant' (SO-R)

Das Dünenrestaurant am Südstrand soll am bestehenden Standort erhalten werden. Das Dünenrestaurant besitzt momentan lediglich eine Duldung, das heißt, es dürfen keine baulichen Veränderungen vorgenommen werden; Reparaturmaßnahmen und gewisse bauliche Verbesserungen der vorhandenen Bausubstanz sind zulässig. Der Bestand des Dünenrestaurants ist auf der Grundlage des geltenden Bebauungsplans baurechtlich nicht genehmigungsfähig.

Mit der Festsetzung eines Sondergebietes in diesem Bebauungsplan soll die planungsrechtliche Grundlage für die Bestandssituation und Möglichkeit für Modernisierungen geschaffen und der Standort des Dünenrestaurants am vorhandenen Standort damit langfristig gesichert werden. Die Fläche wird als Sondergebiet mit der Zweckbestimmung 'Dünenrestaurant' (SO-R) festgesetzt und dient der Unterbringung eines gastronomischen Betriebes und der für den Badebetrieb am Südstrand notwendigen Anlagen.

Zulässig sind eine Schank- und Speisewirtschaft sowie sanitäre Anlagen und sonstige Anlagen und Einrichtungen für den Bedarf der Gäste auf der 'Düne'.

Ausnahmsweise zugelassen wird eine Wohnung für Aufsichts- und Bereitschaftspersonal sowie für Betriebsinhaber und Betriebsleiter, die dem Sondergebiet 'Dünenrestaurant' zugeordnet sind und den sonstigen baulichen Anlagen gegenüber in Grundfläche und Baumasse untergeordnet sind. Eine Festsetzung für Wohnungen, die ausnahmsweise zugelassen werden können, ist auch im bestehenden Bebauungsplan Nr. 8 von 1998 sowie in dessen 2. Änderung enthalten. Da es sich lediglich um einen Betrieb handelt, bleibt die mögliche Anzahl der Wohnungen gering. Von einer erblichen Störung der benachbarten geschützten Dünenbereiche ist daher nicht auszugehen. Im Übrigen ist das Übernachten und Wohnen auf der Düne nur zulässig, wenn sich mindestens 1 Arzt und 4 Feuerwehrleute (Atemschutzträger) auf der Düne aufhalten. Grund dafür sind die zu langen Rettungszeiten von der Hauptinsel aus. Dieser Aufwand wird nur in der Saison betrieben. Campingplatz und Bungalowdorf schließen in der Regel Ende Oktober. Die Bungalows werden ab 1. April wieder vermietet, der Campingplatz öffnet etwa Anfang Mai. Das Dünen- und das Flughafenrestaurant haben auch im Winter tagsüber auf, weil sich wegen der Robben viele Urlauber auf der 'Düne' aufhalten.

Das Personal kommt morgens mit der ersten Fähre gegen 7 Uhr und fährt mit der letzten Fähre gegen 16 Uhr zurück. Um dennoch die konkrete Anzahl an Wohnungen für die o.g. Nutzer*innen im Bebauungsplan zu regeln, wird die Anzahl der Wohnungen, die ausnahmsweise zugelassen werden können, auf 1 beschränkt.

Der Standort des Restaurants ist historisch gewachsen, es befindet sich seit Mitte des 19. Jahrhunderts am Südstrand und hat sich aufgrund der unmittelbaren Lage am Strand etabliert. Das Restaurant wird in den Sommermonaten bewirtschaftet und bietet Speisen und Getränke für die Gäste auf der Düne, insbesondere für die Badegäste am Südstrand an. Es handelt sich um ein eingeschossiges Gebäude aus Holz mit Flachdach. Es verfügt über einen Gastraum, über eine rückwärtig angeschlossene Küche mit Nebenräumen und Lager sowie einen Innenhof und eine Terrasse mit angeschlossenen Toiletten. Die gesamte Anlage ist auf einem Betonfundament aus der Vorkriegszeit errichtet und vollständig unterkellert. Das Dünenrestaurant wurde bereits in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts als zweigeschossiges Restaurant errichtet und wurde seither – allerdings mit diversen Unterbrechungen – an Ort und Stelle bis heute betrieben.

Anliegen der Gemeinde ist es, mittel- bis langfristig, das Dünenrestaurant an bestehenden Standort neu zu errichten, da das jetzige Gebäude in seiner Substanz mittelfristig keinen Fortbestand hat und zudem den aktuellen gesundheits- und arbeitsrechtlichen Anforderungen nicht mehr entspricht.

Die Verlagerung des Restaurants nach Westen in Richtung Kaie, wie im Bebauungsplan Nr. 8 vorgesehen, wird nicht mehr verfolgt. Im Zuge der Neukonzeption und Begrenzung der Strand- und Badeflächen am Südstrand würde sich das Restaurant dann nicht mehr in unmittelbarer Nähe des Hauptaufenthaltorts und Bewegungsraums der Urlaubs- und Badegäste befinden. Die im Bebauungsplan Nr. 8 vorgesehene Verlagerungsfläche ist zudem von einer starken Versandung besonders in den Wintermonaten betroffen.

Eine räumliche Alternative zu dem derzeitigen Standort mit einer geringeren Beeinträchtigungswirkung lässt sich bei Berücksichtigung der notwendigen Funktionen des Dünenrestaurants sowie der familienorientierten Ausrichtung des Südstrandes nicht finden.

Die mit der 2. Änderung des Bebauungsplans Nr. 8 geschaffene planungsrechtliche Voraussetzungen für die Errichtung von Gästezimmern ist am vorhandenen Standort nicht mehr beabsichtigt.

Die Fläche des Dünenrestaurants ist im bestehenden Bebauungsplan Nr. 8 zum Teil als Maßnahmenfläche und zum Teil als Straßenverkehrsfläche einer Wegeverbindung zum Südstrand festgesetzt.

Sondergebiet 'Flugplatz' (SO-F)

Die mit hochbaulichen Gebäuden und Hallen bebauten Bereiche am Flugplatz werden als Sondergebiet mit der Zweckbestimmung 'Flugplatz' (SO-F) festgesetzt. Dieses Sondergebiet dient der Unterbringung von flugplatzbezogenen baulichen Nutzungen. Die Fläche ist bereits vollständig mit drei Gebäude- und Hallenkomplexen bebaut. Im nördlichen Teil befindet sich das Gebäude für die Flugabfertigung einschließlich des Towers und eines Restaurants. Im südlichen Teil befinden sich ein weiterer Gebäudekomplex sowie eine Halle. Der Flugplatz mit Start- und Landebahn sowie weiteren Abstellflächen auf dem Flugfeld unterliegt den Regelungen des Luftverkehrsgesetzes (LuftVG) und wird bestandsgemäß im Bebauungsplan nachrichtlich als Fläche für den Luftverkehr übernommen.

Zulässig sind Gebäude und Anlagen, die für den Betrieb des Flugplatzes notwendig sind wie z.B. für Abfertigung und Verwaltung, Aufenthaltsräume, Tower, Feuerwachturm sowie sanitäre Anlagen. Außerdem ist eine Schank- und Speisewirtschaft sowie ein Einzelhandelsbetrieb mit maximal 300 m² Verkaufsfläche zulässig, um die Versorgung der Fluggäste zu gewährleisten. Das Angebot kann auch Tages- und Übernachtungsgästen auf der Düne genutzt werden. Die Einzelhandelsfläche wird beschränkt, da die flugplatzbezogenen Nutzungen hier Vorrang haben sollen.

Sonstige Anlagen und Einrichtungen, die der Zweckbestimmung des Sondergebietes dienen, wie z.B. Flugzeughallen, Reparaturbetriebe, Tankanlage sind ebenfalls zulässig.

Ausnahmsweise zugelassen werden können Wohnungen und Wohnräume für Aufsichts- und Bereitschaftspersonal sowie für Betriebsinhaber und Betriebsleiter, die dem Sondergebiet 'Flugplatz' zugeordnet sind und den sonstigen baulichen Anlagen gegenüber in Grundfläche und Baumasse untergeordnet sind. Damit können auch Unterkunftsmöglichkeiten z.B. für die Mitarbeiter des Flugplatzes, des Restaurants oder der Feuerwehr geschaffen werden. Eine solche Festsetzung für Wohnungen, die ausnahmsweise zugelassen werden können, ist auch im bestehenden Bebauungsplan Nr. 8 von 1998 enthalten. Von einer erblichen Störung der benachbarten geschützten Dünenbereiche ist nicht auszugehen. Im Übrigen ist das Übernachten und Wohnen auf der Düne nur zulässig, wenn sich mindestens 1 Arzt und 4 Feuerwehrleute (Atemschutzträger) auf der Düne aufhalten. Grund dafür sind die zu langen Rettungszeiten von der Hauptinsel aus. Dieser Aufwand wird nur in der Saison betrieben.

Die Ausweisung des Sondergebietes bedeutet keine wesentliche Änderung zum bestehenden Bebauungsplan Nr. 8 von 1998, der an der Stelle bereits ebenfalls ein Sondergebiet mit entsprechender Zweckbestimmung festgesetzt hat.

Sondergebiet 'Lager Dünenbetrieb / Betriebshof' (SO-L)

Im zentralen Bereich der 'Düne' befindet sich der Betriebshof mit Lager- und Stellfläche sowie Werkstätten. Derzeit sind drei zusammenhängende und eine abgesetzte Halle vorhanden. Sie werden als sog. Holzwerkstatt, als Lagerhalle, als Werkstatt mit Betankung und Stellplatz für einen Bagger und zu Reparatur von Strandkörben genutzt. Die abgesetzte Halle dient derzeit zur Lagerung von Holz, Schildern etc. Der bestehende Standort für die Lagerhallen und Lagerplätze soll erhalten bleiben und Erweiterungsmöglichkeiten auf den westlich angrenzenden Flächen geschaffen werden.

Das Sondergebiet mit der Zweckbestimmung 'Lager Dünenbetrieb / Betriebshof' (SO-L) dient der Unterbringung der notwendigen Einrichtungen für die Versorgung und Unterhaltung der Düne, die Durchführung des Badebetriebes sowie die Versorgung und den Betrieb der Sondergebiete 'Bungalowsdorf' und 'Ferienhäuser' sowie des Zeltplatzes. Zulässig sind Lagerhallen, Lagerplätze und Werkstattgebäude, Unterstellmöglichkeiten für den Fuhrpark sowie sonstige Anlagen und Einrichtungen, die der Zweckbestimmung des Sondergebietes dienen.

Eine Konzentration aller Lagerflächen am Anleger (wie im Bebauungsplan Nr. 8 geplant) wird nicht mehr verfolgt, um Besucher nicht durch übermäßigen Fahrzeugverkehr im Anlegerbereich zu beeinträchtigen und den Eintrittsbereich zur Düne nicht ausschließlich durch Lagerhallen und Abstellflächen zu prägen. Der bestehende Betriebshof hat sich zudem am bestehenden Standort aufgrund seiner zentralen Lage auf der Düne, der Logistik, der Nähe zum Südstrand als auch der Erreichbarkeit weiterer Einrichtungen auf der Düne auf bestehenden Wegen bewährt und soll daher nun planungsrechtlich gesichert werden. Im Zuge der Neukonzeption für die Düne wird auch der vorhandene offene Lagerplatz zwischen Bungalowsdorf und Betriebshof

aufgegeben und die bisher dort gelagerten Gegenstände auf das Betriebshofgelände verlagert.

Durch die am westlichen Rand erweiterte Fläche am Betriebshof wird mehr Platz geschaffen, der benötigt wird für die Unterbringung von Abrollcontainern für die Müllentsorgung, Containern für die Veranstaltung 'Rock'n'Roll Butterfahrt', Anbaugeräten für die Maschinen sowie Ladeflächen. Auf dem Betriebshof befindet sich eine Löschwasserzisterne, die bestehen bleiben soll.

Die Fläche des Betriebshofs ist im bestehenden Bebauungsplan Nr. 8 als Maßnahmenfläche festgesetzt.

Sondergebiet 'Luftverkehr' (SO-LV)

Die Bundesanstalt für Flugsicherung (BFS) betreibt auf der 'Düne' die zivile Navigationsanlage VORTAC Helgoland (UKW-Drehfunkfeuer) für die internationale Luftfahrt. Zur Sicherung des Flugverkehrs ist mittig auf der 'Düne' eine Anlage für UKW-Flugfunkfeuer vorhanden, die im Bestand gesichert werden soll. Die Anlage befindet sich auf einem eigenen Grundstück, das als Sondergebiet mit der Zweckbestimmung 'Luftverkehr' (SO-LV) festgesetzt wird. Das Sondergebiet dient der Unterbringung von Einrichtungen zur Sicherung des Flugverkehrs und nur solche Anlagen sind hier auch zulässig.

Für den störungsfreien Betrieb der Navigationsanlage ist ein Schutzbereich in einem 600 m Radius und eine um 1,2 Grad ansteigenden Begrenzungslinie erforderlich. Innerhalb des Schutzbereiches besteht zwar kein generelles Bauverbot, die BFS muss aber jedes Bauvorhaben in Bezug auf Form und verwendetes Material prüfen, ob hierdurch eine Beeinflussung der Abstrahlung des Flugfunkfeuers zu erwarten ist.

Der Radius von 600 m um das Flugfunkfeuer gilt daher als Schutzbereich, indem Bauvorhaben der Zustimmung der Bundesanstalt für Flugsicherung bedürfen. Innerhalb des Schutzbereiches ist die Verwendung von Baumaterialien mit elektrisierenden (z. B. Bleche aller Art) und lichtreflektierenden Eigenschaften unzulässig. Große und harte Wand- und Flächenbildungen sind zu vermeiden.

Der Schutzbereich wird nachrichtlich in den Bebauungsplan übernommen.

Der Standort der Navigationsanlage ist im bestehenden Bebauungsplan Nr. 8 gekennzeichnet, jedoch hier ohne eigene Gebietsfestsetzung.

Sondergebiet 'Funkortung' (SO-FO)

Zur maritimen Verkehrssicherung durch das Wasserstraßen- und Schifffahrtsamt Elbe-Nordsee sind auf der Düne an zwei Standorten im Nordwesten und im Süden Antennen vorhanden, die im Bestand gesichert werden sollen. Die Anlagen befinden sich auf eigenen Grundstücken, die als Sondergebiet mit der Zweckbestimmung 'Funkortung' (SO-FO) festgesetzt werden. Die Sondergebiete dienen der Unterbringung von Einrichtungen zur Sicherung des Schiffverkehrs und nur solche Anlagen sind hier auch zulässig.

Bei den Antennen handelt es sich um Funkortungsanlagen für das Funkortungssystem Differenz Global Positioning System (DGPS-Antennen). Im Radius von 25 m im Bereich der nördlichen Anlage und im Abstand von 50 m im Sektor zwischen 175° und 250° im Bereich der südlichen Anlage um die Antennen dürfen keine baulichen Anlagen errichtet werden.

Die beiden Standorte sind im bestehenden Bebauungsplan Nr. 8 gekennzeichnet, jedoch hier ohne eigene Gebietsfestsetzung.

Grünfläche 'Spielplatz / Parkanlage'

Die Fläche des jetzigen Spielplatzes am Nordstrand befindet sich innerhalb des FFH-Gebietes. Diese Fläche soll zur Renaturierung freigegeben werden. Als zwei neue Standorte für einen Spielplatz wird die Verortung nördlich und südlich des Bungalowdorfes, nahe des Anlegers festgelegt, um hier Synergien zu schaffen, sowohl für die Gäste des Bungalowdorfes als auch für Gäste, die auf die Dünenfähre warten oder ankommen. Kinder aus dem Bungalowdorf hätten einen kurzen Weg dorthin und während der Wartezeit auf die Dünenfähre, hätten Kinder noch Zeit, sich zu beschäftigen. Der Standort nördlich des Bungalowdorfes bietet sich für einen Spielplatz an, da er gerade in den Wintermonaten frei von Sandeintrag ist. Die öffentliche Grünfläche südlich des Bungalowdorfes dient ebenso der Gestaltung und Markierung des südlichen Endes des befestigten Weges entlang der Dünenkaie.

Beide Flächen werden als öffentliche Grünflächen sowohl mit der Zweckbestimmung Spielplatz als auch Parkanlage festgesetzt. Damit wird eine Flexibilität in den Nutzungen gewährleistet.

Die Fläche nördlich des Bungalowdorfes ist im rechtskräftigen B-Plan Nr. 8 als Teil des Sondergebietes Dünenbetrieb (mit zulässiger eingeschossiger Bauweise, Grundflächenzahl 0,4) festgesetzt.

Die Fläche südlich des Bungalowdorfes ist im rechtskräftigen B-Plan Nr. 8 als Sondergebiet mit der Zweckbestimmung Dünenrestaurant (mit zulässiger eingeschossiger Bauweise, Grundflächenzahl 0,5) festgesetzt und war als Ersatzstandort für das Dünenrestaurant vorgesehen.

Grünfläche 'Zeltplatz'

Der Zeltplatz am Nordstrand mit rund 106 Plätzen einschließlich des südlich gelegene Gruppenzeltplatzes mit rund 14 Plätzen soll auch weiterhin als Zeltplatz genutzt werden. Dafür wird eine öffentliche Grünfläche mit entsprechender Zweckbestimmung festgesetzt. Der Zeltplatz kann nur innerhalb dieser Grenzen weiterhin als Zeltplatz genutzt werden. Im Bereich der nördlichen Einflugschneise zum Flugplatz wird eine Teilfläche, die derzeit schon nicht mehr genutzt wird, renaturiert und entsprechend als Fläche für Maßnahmen zum Schutz, zur Pflege und Entwicklung von Boden, Natur und Landschaft festgesetzt.

Der Zeltplatz ist hergestellt und der Standort hat sich aufgrund der unmittelbaren Lage am Nordstrand etabliert und rundet das Übernachtungsangebot für die Besuchern der Insel ab. Mit dem benachbarten Sondergebiet für die Ferienhäuser können Gemeinschaftseinrichtungen und sanitäre Anlagen gemeinsam genutzt werden.

Die Verlagerung des gesamten Zeltplatzes nach Westen in Richtung des Anlegers, wie im Bebauungsplan Nr. 8 vorgesehen, wird nicht mehr verfolgt. Der Zeltplatz ist auch ein Naherholungsgebiet für die Helgoländer Bevölkerung. Der Zeltplatz wird nur in der Saison betrieben (i.d.R. Mai bis Ende Oktober).

Der südliche Teil des Zeltplatzes wird für die Nutzung als Gruppenzeltplatzes entsprechend festgesetzt. Hier soll die Nutzung auf Jugend-, Sport- oder andere Gruppen begrenzt werden, z.B. auf Gruppen mit Bildungsinteresse im Bereich Umwelt, Natur und Nachhaltigkeit.

Die gesamte Fläche des Zeltplatzes ist im bestehenden Bebauungsplan Nr. 8 als Maßnahmenfläche festgesetzt.

Grünfläche 'Strand'

Die Flächen für die Badestrände der 'Düne' am Nord- und Südstrand werden als öffentliche Grünfläche mit der Zweckbestimmung Strand festgesetzt.

Sie sind der Hauptaufenthaltort und Bewegungsraum der Urlaubs- und Badegäste während der Badesaison. Als Grünfläche werden nur die Bereiche der Strände ausgewiesen, an denen sich der Badebetrieb jeweils konzentrieren soll. Dies bedeutet nicht, dass die übrigen Strandabschnitte nicht betreten werden dürften, z. B. zum Umwandern der 'Düne'. Zur Klarstellung wird festgesetzt, dass Strände und Gewässer im Rahmen des Gemeingebrauchs von jedermann betreten und genutzt werden können (siehe textliche Festsetzungen Nr. 1.11).

Die Abgrenzung der Grünfläche zur Wasserfläche der offenen Nordsee orientiert sich an der mittleren Grenze des Tidenhubs und ist daher nicht parzellenscharf abgrenzbar.

Innerhalb der festgesetzten Grünflächen mit der Zweckbestimmung Strand mit der Nummerierung (1) und (2) am Nord- und Südstrand ist das Aufstellen von Strandkörben erlaubt. Die öffentlichen Grünflächen mit der Zweckbestimmung Strand mit der Nummerierung (1) und (3) am Nordstrand dienen auch der Ausübung des Wassersports, soweit er nicht mit Motoren betrieben wird (z. B. Stand-Up-Paddling, Surfen, Kajak fahren). Sportarten, die Segel - mit Ausnahme von Windsurfen - oder Schirme benötigen, sind nicht zulässig.

Die drei Flächen sind im bestehenden Bebauungsplan Nr. 8 ebenfalls als Grünflächen mit entsprechenden Zweckbestimmungen ('Badestrand' und 'Surfstrand') festgesetzt. Die festgesetzte Grünfläche umfasst im bestehenden Bebauungsplan nahezu den gesamten Südstrand.

Grünfläche 'Minigolfanlage'

Die Minigolfanlage soll mit derzeitiger Flächengröße am bisherigen Standort erhalten bleiben und wird als öffentliche Grünfläche mit der Zweckbestimmung 'Minigolf' festgesetzt. Der Platz ist hergestellt und der Standort hat sich aufgrund der zentralen Lage etabliert und rundet das Freizeitangebot für die Besucher der Insel ab. Eine Verlagerung hätte durch eine gänzliche Neuerrichtung der Anlage neue Eingriffe in Natur und Landschaft an anderer Stelle zur Folge.

Die Fläche ist im bestehenden Bebauungsplan Nr. 8 als Maßnahmenfläche festgesetzt.

Grünfläche 'Friedhof und Aussichtsdüne'

Der sog. Friedhof der Namenlosen sowie die Aussichtsdüne ('Jonny's Hill') sollen mit ihren Flächengrößen an den bisherigen Standorten erhalten bleiben und werden als öffentliche Grünflächen mit den entsprechenden Zweckbestimmungen festgesetzt. Eine Verlagerung dieser beiden individuellen Nutzungen an einen anderen Standort wäre nicht sinnvoll umzusetzen.

Die beiden Flächen sind im bestehenden Bebauungsplan Nr. 8 ebenfalls als Grünflächen mit entsprechender Zweckbestimmung festgesetzt.

Grünfläche 'Grillplatz'

Der bisherige Grillplatz am Teich mittig der 'Düne' befindet sich innerhalb des FFH-Gebietes und soll verlagert werden. Als neuer Standort wird eine Fläche nördlich des Flugplatzes zwischen Zeltplatz und Ferienhäuser festgesetzt, der durch die Nähe zu den hier vorhandenen Sanitäranlagen Vorteile bietet.

Die Fläche des festgesetzten zukünftigen Grillplatzes ist im bestehenden Bebauungsplan Nr. 8 als Maßnahmenfläche festgesetzt.

Verkehrsflächen

Verkehrsanbindung

Helgoland ist über Schiffsverbindungen nach Büsum, Bremerhaven, Cuxhaven, Hamburg und Wedel sowie Linienflugverbindungen nach Heide/Büsum und Cuxhaven/Nordholz an das Festland angebunden.

Die Verkehrsanbindung zwischen 'Düne' und Hauptinsel erfolgt über die Dünenfähre. Als geschützter Anleger für diese Fähre und für Versorgungsfahrzeuge sowie als Schutzbefestigung der Westseite der 'Düne' ist der Dünenhafen äußerst wichtig. Er ist 1938-41 als einer der Bauhäfen für das Insel- und Hafenprojekt "Hummerschere" angelegt worden. 1987 wurde mit seiner Sanierung begonnen. In zwei Bauabschnitten wurden West- und Nordmole saniert sowie die Dünenkaie erneuert (nördlicher Teil: Umschlagskaie, südlicher Teil: Uferböschung) und mit einer (befahrbaren) Uferpromenade versehen.

Der Pendelverkehr zwischen Anleger und Flugplatz wird mit einem Kleinbus durchgeführt. Außer diesem Bus und dem Feuerwehrfahrzeug verkehren auf der 'Düne' nur verschiedene Nutzfahrzeuge zur Dünenunterhaltung.

Auf dem Flugplatz ist im Frühjahr 1990 eine Teilsanierung vorgenommen worden. Ein Viertel der Landebahn 03/21 sowie der Abstellbereich vor dem Abfertigungsgebäude haben dabei eine neue Betondecke erhalten. Im inneren Teil der 'Düne' befinden sich noch Teile des alten Militärflugplatzes (Betonplatten), die teilweise übersandet und mehr oder weniger überwachsen sind.

Straßenverkehrsflächen

Straßenverkehrsflächen werden auf Helgoland anders genutzt als auf dem Festland. Aufgrund des für Helgoland gesondert eingeführten § 50 der Straßenverkehrsordnung 'sind der Verkehr mit Kraftfahrzeugen und das Radfahren verboten'. Die Straßenverkehrsflächen werden daher überwiegend von Fußgängern tlw. mit Handkarren und von nur wenigen Kraftfahrzeugen mit Sondergenehmigungen (meist Elektrokarren) benutzt. Auch sind keine Gehwege, öffentlichen Parkplätze oder Flächen für private Stellplätze erforderlich. Im Bereich der 'Düne' werden zur Strandunterhaltung allerdings auch größere Baumaschinen eingesetzt.

Im Rahmen der neuen Konzeption für die 'Düne' ist auch eine Reduzierung des stark verästelten Wegenetzes in dem Dünengürtel und im Düneninnern auf das notwendige Maß vorgesehen.

Das Wegekonzept unterscheidet folgende Kategorien an Verkehrsflächen und Wegen, unabhängig von der Befestigung der Oberflächen.

Die befahrbaren Wege werden im Bebauungsplan als Straßenverkehrsflächen festgesetzt und sind entsprechend den Anforderungen an Rettungswege, an Verbindungswege zwischen Dünenhafen und Flugplatz (Dünentaxi, Warentransport) und an den Dünenbetrieb auszubauen bzw. zu erhalten. Die funktionalen Anforderungen an Befestigung (versiegelt oder teilversiegelt) Ausbaubreiten und Radien sind dabei zu erfüllen. Es gilt auch hier ein allgemeines Vorrecht für Fußgänger.

Der befahrbare Weg im Bereich der zentralen Lagerhallen/Betriebshof wird leicht verschwenkt, um ein abgegrenztes Gelände für den Betriebshof zu erhalten. Dadurch rücken die Hallen aus dem direkten Blickfeld der Besucher und Nutzungskonflikte zwischen Gästen und den Betriebsabläufen werden vermieden.

Fußwege

Die Fußwege dienen der Erschließung der Zielorte der Erholungs- und Freizeitnutzung (Strände, Minigolf, Aussichtspunkte, Naturbeobachtungspunkte) und als Rundwege (u.a. Naturlehrpfad). Die Wege werden im Bebauungsplan-Entwurf nicht fest verortet und nicht als Verkehrsflächen festgesetzt, sondern ohne Normcharakter dargestellt, da bei Neubau oder Sanierung die Trassenführung an der örtlichen Topographie und am Bewuchs auszurichten ist. Weitere Fußwege sollen im Bereich der Maßnahmenflächen nicht angelegt werden. Die Zugänge zum Strand sind deutlich zu markieren und auf die im Plan dargestellten Punkte zu reduzieren.

Über das im Bebauungsplan festgesetzte Wegenetz hinaus wird auch zukünftig das Umwandern der Düne entlang der Strände möglich bleiben.

Die aufgeständerten Holzstege zur Beobachtung der Tierwelt dienen am Nordstrand der Besucherlenkung im Winter und sind auch nur in den Wintermonaten geöffnet. Es gibt Bestrebungen, dass der Panoramaweg erweitert und ganzjährig begehbar gemacht werden soll. Die Gemeinde wird aber selbstbestimmt temporäre Schließungen von Teilabschnitten vornehmen. So wird der Teilabschnitt oberhalb des Campingplatzes von Mai bis Oktober geschlossen, damit die Privatsphäre der Campinggäste erhalten bleibt.

Die nicht mehr im Wegekonzept vorgesehen Wege sind zu entsiegeln und zurückzubauen. Wegeverbindungen, die weiter genutzt werden sollen, können wie bestehend, auch wenn sie befestigt sind verbleiben. Bei Sanierung oder Wegeneubau plant die Gemeinde, die neuen Wege als teilbefestigte Wege anzulegen.

Verkehrsflächen mit besonderer Zweckbestimmung Hafenanlage

Die Flächen am 'Dünenhafen', betreffend der Kaie bis zur Südmole, den Anleger sowie der befestigten Flächen der Hafenmole werden als Verkehrsflächen mit der besonderen Zweckbestimmung Hafenanlage festgesetzt.

Der Anleger, der Kaienbereich und die Hafenmole werden im Bestand gesichert.

3 Wirkfaktoren und Wirkprozesse

Im vorliegenden Artenschutzbeitrag werden alle denkbaren Wirkungen, die durch die 15. Änderung des Flächennutzungsplans und der rechtlichen Sicherung durch den Bebauungsplan Nr. 13 'Düne' möglicherweise ausgehen, beurteilt, die nach den Regelungen des besonderen Artenschutzes im Bundesnaturschutzgesetz § 44 Abs. 1 BNatSchG zu einer Tötung, Verletzung oder Störung der hier möglicherweise vorkommenden besonders oder streng geschützten Tiere, sowie zu einer Beschädigung oder Zerstörung deren Fortpflanzungs- und Ruhestätten führen können.

Als bau-, anlagen- und betriebsbedingte Wirkfaktoren gelten:

- Rückbau bzw. Errichtung und Erweiterung von baulichen Anlagen / Zuwegungen
- Rückschnitt und Rodung von Gehölzen und sonstiger Vegetation
- Veränderung der Bestandssituation durch die Nutzung und der damit ausgelösten Lärm- und Lichtimmissionen, Bewegungen und / oder Schadstoffe

Hierdurch können in Bezug auf die geschützten Arten folgende Konflikte entstehen:

3.1 Tötungs- oder Verletzungswirkungen

Tötungen oder Verletzungen von besonders geschützten Arten sind durch die bauliche Umsetzung der im Flächennutzungsplan dargestellten und im Bebauungsplan festgesetzten zukünftigen Nutzung möglich.

Durch den Bau von Gebäuden, Plätzen oder Wegen, bzw. durch die Pflege der Strände, können möglicherweise artenschutzrechtlich relevante Tiere verletzt oder getötet werden, wenn sie sich während der Durchführung im Umfeld der umgestalteten Bereiche aufhalten und keine Möglichkeit der Flucht besteht (s.a. Wirkungen zur Beschädigung / Zerstörung von Fortpflanzungs- / Ruhestätten).

Zudem können transparente oder verspiegelte Flächen an Gebäuden von Vögeln teilweise sehr schwer erkannt werden und zu einem erhöhtem Vogelschlagrisiko führen.

Ein Verstoß gegen das Tötungs- und Verletzungsverbot liegt dann vor, wenn sich das Tötungs- und Verletzungsrisiko für Exemplare der betroffenen Arten durch das Vorhaben signifikant erhöht, und wenn diese Beeinträchtigung bei Anwendung der gebotenen, fachlich anerkannten Schutzmaßnahmen nicht vermieden werden können.

3.2 Wirkungen auf störungsempfindliche Tiere

Erhebliche Störungen der lokalen Population streng geschützter Tiere können sich möglicherweise durch Beunruhigung oder Scheuchwirkung während der Bauarbeiten und / oder der touristischen Nutzung durch Bewegung, Lärm- und Lichtemissionen bzw. durch eine wesentliche Zerschneidung oder Veränderung ihrer Lebensräume ergeben. Die Störwirkungen durch den Menschen können insbesondere in der Umgebung von Lebensräumen empfindlicher streng geschützter Arten auftreten. So weisen bestimmte Tierarten bestimmte Fluchtdistanzen auf. Werden diese unterschritten so können Fluchtreaktionen ausgelöst werden, die je nach Lebensphase erheblich sein können.

Die lokale Population ist eine Gruppe von Individuen einer Art, die eine Fortpflanzungs- oder Überdauerungsgemeinschaft bilden und einen gemeinsamen Lebensraum bewohnen. Je nach Art können dies Einzelvorkommen, Brutreviere oder Brutkolonien darstellen. Nicht jede störende Handlung löst das Verbot aus, sondern nur eine erhebliche Störung, durch die sich der Erhaltungszustand der lokalen Population verschlechtert.

3.3 Wirkungen auf Fortpflanzungs- / Ruhestätten

In Folge der Umsetzung der im Flächennutzungsplan dargestellten und im Bebauungsplan festgesetzten Nutzungen kann es zu Verlusten von Lebensräumen besonders geschützter Arten kommen.

Von Bedeutung sind insbesondere traditionell genutzte Niststätten von Vögeln oder Quartiere von Fledermäusen im Plangebiet.

Der Verlust von Aufenthaltsorten der besonders geschützten Arten kann zu dauerhaften Beschädigungen oder Zerstörungen ihrer Fortpflanzungs- und Ruhestätten führen.

Die wesentlichen mit dem Vorhaben verbundenen und im Rahmen der artenschutzrechtlichen Prüfung zu betrachtenden Wirkfaktoren sind somit neben dem potenziellen Verlust von Lebensräumen vor allem die möglichen direkten Beeinträchtigungen von Individuen durch eine Verletzung oder Tötung.

Die akustischen und optischen Störwirkungen (insbesondere durch Lichtemissionen) sowie Erschütterungen sind bzgl. artenschutzrechtlicher Konflikte ebenfalls zu betrachten, dabei sind aber die bestehenden Vorbelastungen zu berücksichtigen.

Zudem müssen mögliche Barrierewirkungen bzw. Auswirkungen auf den Lebensraumverbund in die Konfliktbetrachtung einbezogen werden.

4 Relevanzprüfung

4.4 Ausgewertete Daten

Die artenschutzrechtliche Betrachtung nach § 44 BNatSchG setzt die Kenntnis über mögliche Vorkommen von Tier- und Pflanzenarten des Anhangs IV der FFH-Richtlinie und der europäischen Vogelarten im Einwirkungsbereich des Plangebietes des Flächennutzungs-, bzw./ Bebauungsplans Nr. 13 'Düne' voraus.

Als Grundlage der Ermittlung der faunistischen Daten dienen folgende Datenquellen:

- Landesbetrieb für Küstenschutz, Nationalpark und Meeresschutz Schleswig-Holstein (Stand Mai 2019): Standard-Datenbogen zum FFH-Gebiet 'Helgoland mit Helgoländer Felssockel' (DE-1813-391). Kiel
- Landesamt für Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume (LLUR) (2017): Managementplan für das FFH-Gebiet DE-1813-391 'Helgoland mit Helgoländer Felssockel' und Teilmanagementplan EG-Vogelschutzgebiet DE- 1813-491 'Seevogelschutzgebiet Helgoland, Teilgebiet West' im Auftrag des Ministeriums für Energiewende, Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume (MELUR). Kiel
- Ornithologische Arbeitsgemeinschaft Helgoland e.V. (OAG) (HRSG.) (2018): Ornithologischer Jahresbericht Band 28. Helgoland.
- Ornithologische Arbeitsgemeinschaft Helgoland e.V. (OAG) (HRSG.) (2020): Ornithologischer Jahresbericht Band 30. Helgoland.
- Ornithologische Arbeitsgemeinschaft Helgoland e.V. (OAG) (HRSG.) (2022): Ornithologischer Jahresbericht Band 32. Helgoland.
- Damaris Buschhaus (2020): Masterarbeit - Entwicklung eines Freiflächenkonzeptes für bedrohte Bodenbrüter auf der Helgoländer Düne vor dem Hintergrund anthropogener Nutzung. Ruhr-Universität Bochum, Fakultät für Geowissenschaft Geographisches Institut. Bochum.

Eigene faunistische Erfassungen wurden nicht vorgenommen. Die Datenlage ermöglicht eine Potenzialeinschätzung über Vorkommen artenschutzrechtlich relevanter Arten auf der Düneninsel. Weitergehende Untersuchungen sind weder geplant noch erforderlich.

Eine zusätzliche Anfrage des Zentralen Artenkatasters Schleswig-Holstein (ZAK-SL) war aufgrund der oben aufgeführten Datenlage nicht erforderlich.

4.5 Arten des Anhangs IV der FFH-Richtlinie

Säugetiere

Nach den vorliegenden Erkenntnissen kommen auf der 'Düne' ausschließlich Fledermäuse als streng geschützte Säugetierarten des Anhangs IV der FFH-Richtlinie vor. Neben den Fledermäusen ist in der in der Nordsee vorkommende Schweinswal (*Phocoena phocoena*) als Art des Anhangs IV artenschutzrechtlich zu betrachten.

Die beiden auf Helgoland vorkommenden Robbenarten - Kegelrobbe (*Halichoerus grypus*) und Seehund (*Phoca vitulina*) - werden lediglich in den Anhängen II und V der FFH-Richtlinie geführt und unterliegen somit nicht den Verboten nach § 44 Abs. 1 Nr.: 1-3.

Diese beiden Säugetierarten werden in der FFH-Verträglichkeitsprüfung beurteilt, da sie ein Erhaltungsziel des FFH-Gebietes 'Helgoland mit Helgoländer Felssockel' darstellen.

Fische

Nach Angaben des Bundesamts für Naturschutz (BfN) liegen Nachweise des Europäischen Störs (*Acipenser sturio*) in der Nordsee, u.a. auch bei Helgoland vor. Eine artenschutzrechtliche Betrachtung dieser im Anhang IV der FFH-Richtlinie gelisteten Fischart ist nicht erforderlich, da durch die Umsetzung der bauleitplanerischen Ziele keine Wirkpfade erkennbar sind, die den Lebensraum dieser Art beeinflussen können. Beeinträchtigungen können demnach von vorne herein ausgeschlossen werden.

Vorkommen weiterer Fischarten des Anhangs IV der FFH-Richtlinie können ausgeschlossen werden. Eine Betrachtung von Fischarten im Artenschutzbeitrag ist nicht erforderlich.

Amphibien und Reptilien

Ein Vorkommen von Amphibien und Reptilien des Anhangs IV der FFH-Richtlinie auf der 'Düne' wird ausgeschlossen.

Nach den Angaben aus dem Atlas der Amphibien und Reptilien Schleswig-Holsteins⁴ liegen keine Hinweise auf eine Besiedlung der 'Düne' durch Amphibien und Reptilien des Anhangs IV der FFH-Richtlinie vor.

Amphibien- und Reptilienarten sind daher im vorliegenden Artenschutzbeitrag nicht zu berücksichtigen.

Insekten

Ein Vorkommen streng geschützter Insektenarten nach Anhang IV der FFH-Richtlinie auf der 'Düne' ist nach Auswertung der verfügbaren Daten nicht bekannt und wird auch aus fachlicher Sicht ausgeschlossen.

Bei den Untersuchungen im Jahr 2012⁵ wurden keine Nachweise von Insekten des Anhangs IV der FFH-Richtlinie erbracht (insbesondere Käfer, Libellen und Schmetterlinge).

⁴ Landesamt für Natur und Umwelt des Landes Schleswig-Holstein (2005): Atlas der Amphibien und Reptilien Schleswig-Holsteins. Schriftenreihe LANU SH – Atlas: Natur; 05. Flintbek.

⁵ LEGUAN Planungsbüro für Landschaftsökologie, Entwicklung, Gestaltung, Umweltschutz, Artenschutz und Naturschutz GmbH (2012): Biologische Kartierungen im Nord-Ost-Land auf Helgoland. Auftraggeber: Gemeinde Helgoland. Hamburg.

Der in Deutschland vom Aussterben bedrohte und nur auf Helgoland vorkommende Bleiche Fadenhorn-Schwarzkäfer (*Xanthomus pallidus*) ist nicht als Art des Anhangs IV der FFH-Richtlinie gelistet. Die Zugriffsverbote nach § 44 Abs. 1 Nrn. 1 bis 3 BNatSchG gelten nicht für diese und andere besonders geschützte Insektenarten.

Weichtiere

Ein Vorkommen von Weichtieren des Anhangs IV der FFH-Richtlinie auf der 'Düne' wird ausgeschlossen.

Nach Angaben des Bundesamts für Naturschutz (BfN) kommen in Deutschland zwei Schneckenarten (*Anisus vorticulus*, *Theodoxus transversalis*) und eine Muschelart (*Unio crassus*) vor, die in Anhang IV der FFH-Richtlinie gelistet werden.

Eine Besiedlung der 'Düne' durch diese Weichtierarten wird ausgeschlossen.

Weichtierarten sind daher im vorliegenden Artenschutzbeitrag nicht zu berücksichtigen.

Farn- und Blütenpflanzen, Moose und Flechten

Ein Vorkommen von streng geschützten Pflanzenarten des Anhangs IV der FFH-Richtlinie auf Helgoland kann nach der Auswertung der Verbreitungskarten und Angaben des Landesamts für Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume (LLUL) ausgeschlossen werden.

Im vorliegenden Artenschutzbeitrag sind Pflanzenarten des Anhangs IV der FFH-Richtlinie nicht zu berücksichtigen.

4.6 Europäische Vogelarten

Nach § 44 BNatSchG sind alle europäischen Vogelarten artenschutzrechtlich zu betrachten. Hierbei sind neben den auf der Helgoländer Düne brütenden Vogelarten auch die Rast-, Durchzugs- und Wintervogel von Belang.

Der Brutvogelbestand auf Helgoland wird durch die Ornithologische Arbeitsgemeinschaft Helgoland e.V. (OAG) jährlich erfasst und in Jahresberichten veröffentlicht.

Die Kartierungen der Düneninsel im Jahr 2021⁶ waren Jochen Dierschke (Institut für Vogelforschung Vogelwarte Helgoland); Elmar Ballstaedt, Damaris Buschhaus und Anne Nevoigt (Verein Jordsand e.V.) beteiligt. Weitere Informationen finden sich in der Masterarbeit von Damaris Buschhaus⁷. Darin werden die Ergebnisse der Brutvogelkartierung auf der Düneninsel behandelt.

Rast-, Durchzugs- und Wintervögel

Die Insel Helgoland ist für den Vogelzug aufgrund der Lage inmitten der Nordsee von besonderer Bedeutung. Es werden auf beiden Inseln ganzjährig durchziehende Arten auf dem Weg von den nördlichen Hauptbrutgebieten in Skandinavien in die südlich bzw. südwestlich gelegenen Überwinterungsquartiere im Mittelmeerraum bis Zentral- und Südafrika festgestellt.

Der Rast-, Durchzugs- und Wintervogelbestand auf Helgoland wird durch die Ornithologische Arbeitsgemeinschaft Helgoland e.V. (OAG) jährlich erfasst und in Jahresberichten veröffentlicht.

⁶ Ornithologische Arbeitsgemeinschaft Helgoland e.V. (2022): Ornithologischer Jahresbericht 2021 für Helgoland. Band 32. Helgoland

⁷ Damaris Buschhaus (2020): Masterarbeit - Entwicklung eines Freiflächenkonzeptes für bedrohte Bodenbrüter auf der Helgoländer Düne vor dem Hintergrund anthropogener Nutzung. Ruhr-Universität Bochum, Fakultät für Geowissenschaft Geographisches Institut. Bochum

5 Prüfung des Eintretens von Verbotstatbeständen

In der Potenzialeinschätzung wird die Betroffenheit der im Plangebiet möglicherweise vorkommenden artenschutzrechtlich relevanten streng geschützten Arten in Kenntnis der Datenlage und Wirkungen des Vorhabens beurteilt.

5.1 Betroffenheit von Säugetierarten des Anhangs IV der FFH-RL

5.1.1 Vorkommen von Fledermausarten im Plangebiet

Auswertung vorhandener Daten

Nach den vorliegenden Erkenntnissen sind auf der Helgoländer Düneninsel ausschließlich Fledermäuse als Säugetierarten des Anhang IV der FFH-Richtlinie (FFH-RL) nach § 44 BNatSchG artenschutzrechtlich zu beurteilen.

Über das Vorkommen der Fledermäuse auf der 'Düne' liegen keine konkreten Informationen vor. Eigene Untersuchungen wurden nicht durchgeführt. Die folgenden Angaben stammen aus einer Datenrecherche.

Nach einem durch das Bundesamt für Naturschutz (BfN) initiierten Forschungsprojekt zu den Auswirkungen von Offshore-Windparks auf den Fledermauszug über dem Meer liegen Erkenntnisse vor, dass Fledermäuse die Insel auf ihren Wanderungen zwischen den Sommer- und Winterlebensräumen queren

Nach Hüppop (2016) gibt es einzelne Beobachtungen des Kleinen Abendseglers (*Nyctalus leisleri*), der Rauhautfledermaus (*Pipistrellus nathusii*), der Nordfledermaus (*Eptesicus nilssonii*) und der Zwergfledermaus (*Pipistrellus pipistrellus*) sowie des Großen Abendseglers (*Nyctalus noctula*). Diese Arten wurden sporadisch während der Zugzeiten angetroffen (Vauk, 1974, Skiba 2007). Während der Zugzeiten wurden nach den Detektoruntersuchungen in den Jahren 2000 bis 2006 vornehmlich Rauhautfledermäuse nachgewiesen werden.

Konkrete Hinweise auf den Fledermausbestand werden im ornithologischen Jahresbericht 2022 (Band 32) beschrieben (s. S. 113 ff). Darin heißt es: *'Weitgehend sicher ist, dass die Insel von keiner Art eine stetige vorhandene Lokalpopulation beheimatet. Die isolierte Lage mit ungünstigen Wetterbedingungen und die geringe Größe der Insel erlauben es vermutlich nicht, eine Fledermauspopulation zu ernähren. Ähnlich dem temporären Vorkommen von Zugvögeln erscheinen jedoch auch Fledermäuse auf der Insel. Die allermeisten Nachweise sind hierbei keineswegs zufällig, sondern können inzwischen überwiegend dem Wanderverhalten der entsprechenden Fledermausarten zugeordnet werden.'*

Zusammenfassende Beurteilung des Fledermausvorkommens

Die 'Düne' spielt für Fledermäuse gegenüber der Hauptinsel eine ungeordnete Rolle, da sie aufgrund der landschaftlichen Gegebenheiten wenige Verstecke / Quartiere für Fledermausarten bietet. Es fehlen insbesondere Strukturen mit Spalten und Höhlen, z.B. in oder an Gebäuden oder in Bäumen. Winterquartiere sind nach der Datenlage auf der Düneninsel nicht vorhanden.

Auf Helgoland werden Fledermäuse vornehmlich während der Migrationszeiten (Frühjahr: April bis Mitte Juni; Spätsommer/Herbst: Mitte August bis Oktober) nachgewiesen, wobei der Herbstzug deutlich stärker ausgeprägt ist. Die Rauhautfledermaus zeigt hierbei ein stetiges jährliches Auftreten.

Nach fachlicher Einschätzung wird die 'Düne' von ziehenden Fledermäusen vorwiegend als Jagdhabitat genutzt. Die vorhandenen Gebäudestrukturen weisen eine geringe Quartiereignung (i.S. von Tagesverstecke einzelner Tiere) auf. So werden die

Dünenstrukturen während der aktiven Phase der Fledermäuse zur nächtlichen Jagd nach Insekten aufgesucht.

Im Rahmen der Umsetzung des Bebauungsplans werden voraussichtlich keine für Fledermäuse geeigneten Verstecke oder Quartierstandorte in Anspruch angenommen.

5.1.2 Artenschutzrechtliche Beurteilung Fledermausarten

Im Folgenden werden die Wirkungen, die bei der planerischen Umsetzung der Bauleitplanung entstehen in Hinblick auf die Verbotstatbestände nach § 44 Abs. 1 Nrn.: 1-3 BNatSchG beurteilt.

§ 44 (1) Nr.1 BNatSchG – Verbotstatbestand Tötung und Verletzungen

Eine unbeabsichtigte Tötung von streng geschützten Fledermausarten in Folge der Umsetzung des Bebauungsplans 'Düne' wird nach dem derzeitigen Erkenntnisstand ausgeschlossen, da die Insel keine Eignung für Wochenstuben- oder Winterquartiere aufweist.

Für die auf der Düneninsel vorkommenden Fledermausarten besteht derzeit und auch zukünftig kein erkennbares Tötungs- oder Verletzungsrisiko. Im Rahmen der Umsetzung der planerischen Ziele werden weder Fledermaus-Tagesverstecke noch Quartiere durch bauliche Maßnahmen in Anspruch genommen.

§ 44 (1) Nr.2 BNatSchG – Verbotstatbestand Störung

Erhebliche Störungen von streng geschützten Fledermausarten auf der 'Düne' sind nach den rechtlich zulässigen Festsetzungen nicht zu erwarten.

Auf der Düneninsel sind keine baulichen Maßnahmen geplant, die zu einer Störung der vorwiegend in den Nachtstunden zur Insektenjagd vorkommenden Fledermausarten, führen. Auf der 'Düne' ist ein Vorkommen von Wochenstuben- oder Winterquartieren nicht zu erwarten.

Die Beleuchtung der Düneninsel wird sich gegenüber dem heutigen Bestand nicht wesentlich ändern. Eine erhebliche Störung nahrungssuchender Fledermäuse auf der 'Düne' wird unter Beachtung einer 'insektenfreundlichen' Beleuchtung ausgeschlossen (s. Vermeidungsmaßnahmen).

§ 44 (1) Nr.3 BNatSchG – Verlust von Fortpflanzungs- und Ruhestätten

Auf der 'Düne' besteht grundsätzlich ein geringes Quartierpotenzial für Fledermäuse. Eine Nutzung der vorhandenen Gebäude auf der Düneninsel als Wochenstuben- oder Winterquartier für Fledermäuse wird ausgeschlossen.

Nach fachlicher Einschätzung werden durch die Umsetzung der bauleitplanerischen Ziele keine Fortpflanzungs- und Ruhestätten von Fledermausarten des Anhangs IV der FFH-Richtlinie in Anspruch genommen.

Artspezifische Ausgleichsmaßnahmen zum Erhalt des Fledermausbestands auf der 'Düne' sind nach dem derzeitigen Erkenntnisstand des Planung nicht erforderlich.

5.2 Betroffenheit von europäischen Vogelarten

5.2.1 Vorkommen von Brutvogelarten im Plangebiet

Auswertung vorhandener Daten

Zur Beschreibung der Brutvogelarten wurden die Ergebnisse der Vogelbeobachtungen aus der Masterarbeit von Damaris Buschhaus (2020, Ruhr-Universität Bochum, Fakultät für Geowissenschaft Geographisches Institut. Bochum) im Abgleich mit den Ergebnissen aus dem Ornithologischer Jahresbericht (2022, Band 32) verwendet.

Die auf der Düneninsel brütenden Vogelarten finden sich in der folgenden Tabelle.

Tab. 1: Liste der nachgewiesenen Brutvögel auf der Düneninsel (Stand 2019)

Deutscher Name (wissenschaftlicher Name)	EZ *	Status (Anzahl)	Rote Liste SH (2021)
▪ Aaskrähe (<i>Corvus corone</i>)	G	Brutvogel (7)	* - ungefährdet
▪ Austernfischer (<i>Haematopus ostralegus</i>)	G	Brutvogel (16)	V- Vorwarnliste
▪ Bachstelze (<i>Motacilla alba</i>)	G	Brutvogel (10)	* - ungefährdet
▪ Bluthänfling (<i>Carduelis cannabina</i>)	G	Brutvogel (2)	* - ungefährdet
▪ Brandgans (<i>Todorna tadorna</i>)	G	Brutvogel (1)	* - ungefährdet
▪ Dorngrasmücke (<i>Sylvia communis</i>)	G	Brutvogel (7)	* - ungefährdet
▪ Eiderente (<i>Somateria mollissima</i>)	G	Brutvogel (17)	* - ungefährdet
▪ Elster (<i>Pica pica</i>)	G	Brutvogel (2)	* - ungefährdet
▪ Fitis (<i>Phylloscopus trochilus</i>)	G	Brutvogel (2)	* - ungefährdet
▪ Graugans (<i>Anser anser</i>)	G	Brutvogel (16)	* - ungefährdet
▪ Haussperling (<i>Passer domesticus</i>)	G	Brutvogel (7)	* - ungefährdet
▪ Heckenbraunelle (<i>Prunella modularis</i>)	G	Brutvogel (1)	* - ungefährdet
▪ Heringsmöwe (<i>Larus fuscus</i>)	G	Brutvogel (354)	* - ungefährdet
▪ Klappergrasmücke (<i>Sylvia curruca</i>)	G	Brutvogel (2)	* - ungefährdet
▪ Mantelmöwe (<i>Larus marinus</i>)	G	Brutvogel (1)	* - ungefährdet
▪ Mönchsgrasmücke (<i>Sylvia atricapilla</i>)	G	Brutvogel (1)	* - ungefährdet
▪ Ringeltaube (<i>Columba palumbus</i>)	G	Brutvogel (5)	* - ungefährdet
▪ Sandregenpfeifer (<i>Charadrius hiaticula</i>)	G	Brutvogel (1)	2 – stark gefährdet
▪ Silbermöwe (<i>Larus argentatus</i>)	G	Brutvogel (45)	* - ungefährdet
▪ Stockente (<i>Anas platyrhynchos</i>)	G	Brutvogel (9)	* - ungefährdet
▪ Sumpfrohrsänger (<i>Acrocephalus palustris</i>)	G	Brutvogel (2)	* - ungefährdet
▪ Teichhuhn (<i>Gallinula chloropus</i>)	G	Brutvogel (4)	* - ungefährdet
▪ Teichrohrsänger (<i>Acrocephalus scirpaceus</i>)	G	Brutvogel (2)	* - ungefährdet
▪ Wasserralle (<i>Rallus aquaticus</i>)	G	Brutvogel (6)	* - ungefährdet
▪ Wiesenpieper (<i>Anthus pratensis</i>)	G	Brutvogel (5)	V- Vorwarnliste
▪ Zaunkönig (<i>Troglodytes troglodytes</i>)	G	Brutvogel (1)	* - ungefährdet
▪ Zilpzalp (<i>Phylloscopus collybita</i>)	G	Brutvogel (1)	* - ungefährdet

* EZ = Erhaltungszustand der Art in der biogeographischen, atlantischen Region, (grün = günstig, gelb = ungünstig, rot = schlecht,
(Quelle: D. Buschhaus (2020) Masterarbeit)

Ziel der Masterarbeit von Damaris Buschhaus (Ruhr-Universität Bochum) ist die Entwicklung eines Freiflächenkonzeptes für bedrohte Bodenbrüter.

Von den 27 festgestellten Brutvogelarten wird nach der aktuellen Roten Liste von Schleswig-Holstein von 2021⁸ eine Art, der Sandregenpfeifer, als stark gefährdet eingestuft. Der Wiesenpieper wird in der Vorwarnliste geführt. Alle anderen Brutvogelarten gelten als ungefährdet.

Als nationale Verantwortungsart werden in der Roten Liste die Vogelarten, Brandgans, Austernfischer, Sandregenpfeifer, Mantel-, Herings- und Silbermöwe genannt.

Nach den aktuellen Hinweisen aus dem ornithologischen Jahresbericht 2022 brüteten 2020 zwei Sandregenpfeifer-Paare auf der Düne (mehrere Brutversuche auf der Aade und Flugplatz). Hierdurch gingen mehrere Jungvögel hervor. Der Bruterfolg wird der Einrichtung einer Ruhezone auf der Aade zugeschrieben. Bei den Austernfischern wurden 26 Brutpaare (2019: 16 Bp) auf der Düne kartiert. Auch bei der Silber- und Heringsmöwe wurde eine Zunahme von Brutpaaren (Silbermöwe von 45 auf 58 und Heringsmöwe von 354 auf 541) auf der Düne festgestellt. Der Bruterfolg war, wie in den Jahren zuvor sehr hoch.

Der Brutbestand des Wiesenpiepers auf der Düne ist von 5 auf 4 Brutpaare zurück gegangen. Hingegen wurden in 2022 jeweils eine erfolgreiche Brut der Dohle, des Stars und des Gelbspötmers auf der Düneninsel nachgewiesen.

5.2.2 Vorkommen von Zug- und Rastvogelarten im Plangebiet

Nach den Ornithologischen Jahresberichten Helgoland (2022) konnte auf Helgoland eine Vielzahl an Rast-, Zug- und Wintervögeln beobachtet werden. Die 'Düne' weist gegenüber der benachbarten Felseninsel zahlreiche Vorkommen nordischer Regenpfeifer-, Gänse- und Entenarten, sowie Singvögel während der Zugzeit und der Wintermonate auf.

Von besonderer Bedeutung sind hierbei die Arten, die in ihrem europäischen Bestand einer Gefährdung unterliegen und für die Helgoland ein wesentlicher Zwischenstopp darstellt.

Nach Angaben der ornithologischen Arbeitsgemeinschaft Helgoland e.V. lassen sich auf der 'Düne' folgende Vogelarten beobachten:

Auf der Begrenzungsmole des Anlegers rasten oft viele Großmöwen. Das Hafenbecken, sowie das Becken der Hauptinsel, wird von Tauchern, Enten und Alken genutzt.

Auf der Nordwest-Mole rasten meist Kormorane und Großmöwen, gelegentlich auch einzelne Watvögel (v.a. Steinwälzer und Meerstrandläufer).

Die Vogelwelt des Nordstrandes der Düne beherbergt eine ähnliche Vogelwelt wie der Nordoststrand auf der Hauptinsel. Insbesondere die Nordwest-Ecke des Strandes, wo der Tang nicht abgeräumt wird und weniger Touristen spazieren gehen, wird von Watvögeln, Piepern und Steinschmätzer aufgesucht. Im Frühjahr rasten dort oft hunderte von Brandseeschwalben.

Die Nordost-Mole ist Rastplatz für Meerstrandläufer, einzelne Möwen und Kormorane (und gelegentlich Krähscharben).

⁸ Landesamt für Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume des Landes Schleswig-Holstein (LLUR) (2021): Die Brutvögel Schleswig-Holsteins – Rote Liste. Band 1 + 2. Herausgeber: Ministerium für Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume des Landes Schleswig-Holstein (MLUR). 6. Fassung - Dezember 2021, ISBN: 978-3-948918-03-3, Schriftenreihe: LLUR SH – Natur - RL 20. Flintbek

Die kurzrasigen Bereiche des Flugplatzes sowie die Betonplatten üben eine hohe Anziehungskraft auf Vögel aus. Es rasten oft viele Möwen sowie Goldregenpfeifer, Pieper, Lerchen und Steinschmätzer.

Die Aade beherbergt die größte Heringsmöwen-Kolonie Helgolands. Die Ruderalflächen an deren Rande sind ein hervorragendes Rastgebiet für Ohrenlerchen, Schneeammern, Berghänflinge, Steinschmätzer und Pieper. Das Schutzgebiet im Norden des Gebietes ist neuerdings zudem ein großer Seeschwalbenrastplatz in den Sommermonaten.

Im Umfeld des Teiches am Minigolfplatz halten sich in den Gebüschern rastende Singvögel auf. In den Schilfflächen brüten Wasserralle und Teichhuhn, die Wasseroberfläche selbst wird gelegentlich von durchziehenden Enten als Rastplatz benutzt. An dem anderen Teich kommen insbesondere Rohrsänger vor.

Die Mitte der Düne beherbergt in den Gebüschern zahlreiche durchziehende oder rastende Singvögel. Diese lassen sich auf dem Hügel zwischen Grill- und Golfteich und in den Gebüschern am Friedhof der Namenlosen gut beobachten.

Der Strand an der Westseite der Mole ist wenig von Touristen gestört und dient daher oft einigen Watvögel, Piepern, Stelzen und Steinschmätzern als Rastplatz.

An der Basis der Südwest- und der Südostmole halten sich oftmals rastende Watvögel, Möwen und Seeschwalben auf. So werden auf der Südwest-Mole oft Möwen, Kormorane und Brandseeschwalben sowie Steinwälzer und Meerstrandläufer gesichtet.

5.2.3 Artenschutzrechtliche Beurteilung Vogelarten

Im Folgenden werden die Wirkungen, die bei der planerischen Umsetzung der Bauleitplanung entstehen in Hinblick auf die Verbotstatbestände nach § 44 Abs. 1 Nrn.: 1-3 BNatSchG beurteilt.

§ 44 (1) Nr.1 BNatSchG – Verbotstatbestand Tötung und Verletzung

Eine unbeabsichtigte Tötung oder Verletzung von Vogelarten in der Lege-, Brut- und Aufzuchtzeit ist möglich, wenn Niststätten während der Vogelbrutzeit in Anspruch genommen werden.

Dieser Fall tritt dann ein, wenn z.B. Gehölze während der Brutzeit gerodet werden. Daher sind Gehölzrodungen grundsätzlich außerhalb der Vogelbrutzeiten durchzuführen (s.a. Vermeidungsmaßnahmen Kapitel 6).

Des Weiteren ergeben sich unbeabsichtigte Tötung oder Verletzung durch Vogelschlag an transparenten oder spiegelnden Flächen. Der Einsatz von großflächigen, transparenten oder spiegelnden Flächen ist zur Minimierung des Vogelschlagrisikos grundsätzlich zu vermeiden.

Hinweise auf eine mögliche Gefährdung der auf der 'Düne' durch Kollision an transparenten oder spiegelnden Flächen, insbesondere bei den bestehenden Gebäuden, liegen nicht vor. Nach den Festsetzungen ist das Vogelschlagrisiko bei den geplanten Gebäuden zu beachten.

Die Vogelschlaggefahr durch die startenden und landenden Propellermaschinen auf dem Flugplatz, ist aufgrund der geringen Geschwindigkeiten und durch die an diese Situation gewöhnten Vogelarten, wird derzeit als gering eingestuft. Auch in Zukunft ist davon auszugehen, dass sich das Kollisionsrisiko nicht erhöhen wird.

Konkrete Hinweise zur Vermeidung oder Minimierung von Vogelschlag finden sich in Kapitel 6.

§ 44 (1) Nr.2 BNatSchG – Verbotstatbestand Störung

Erhebliche Störungen von Vogelarten durch die im Flächennutzungsplan und im Bebauungsplan beabsichtigte Bebauung und Nutzung auf der 'Düne' wird wie folgt beurteilt:

Innerhalb des Sondergebiets 'Bungalowdorf' (SO-B) im Westen der 'Düne' liegen keine Hinweise auf Vorkommen störungsempfindlicher Vogelarten vor. Dies gilt auch für die Sondergebietsflächen 'Ferienhäuser' (SO-FH) im Norden, 'Dünenbetrieb' (SO-D) an der Hafenmole, 'Dünenrestaurant' (SO-R) und 'Lager Dünenbetrieb / Betriebshof' (SO-L). Auf den bereits genutzten Flächen liegen keine besonderen Brutlebensräume vor.

Für den Bereich des Sondergebiets 'Flugplatz' (SO-F) liegen zahlreiche Hinweise auf Niststätten von Möwenarten und des Sandregenpfeifers vor. Diese Niststätten befinden sich auf den Seitenflächen des Flugplatzes. Die Arten brüten hier, da sie auf Grund der Einzäunung von den Besuchern der Insel ungestört sind. Der Flugbetrieb stellt aufgrund der Regelmäßigkeit der Starts und Landungen keinen erkennbaren Stressfaktor, bzw. keine erhebliche Störung dar.

Die Sondergebiete 'Luftverkehr' (SO-LV) und 'Funkortung' (SO-FO) sind auf der 'Düne' bereits vorhanden. Eine erhebliche Störung durch den Betrieb dieser Anlagen ist nicht abzuleiten.

Die im Plangebiet als Grünflächen 'Spielplatz / Parkanlage' gekennzeichneten Flächen befinden sich im Westen der Insel am 'Dünenhafen'. Durch die Anlage sind nach den vorliegenden Erkenntnissen keine Brutreviere störungsempfindlicher Vogelarten betroffen.

Die Nutzung der bereits bestehenden Grünflächen 'Minigolfanlage', 'Friedhof und Aussichtsdüne', aber auch des neuen Standorts des 'Grillplatzes' werden bei ordnungsgemäßer Nutzung gegenüber dem Störungsverbot als unkritisch gewertet.

Durch die Aufgabe des bisherigen Grillplatzes am bisherigen Standort ergibt sich eine grundlegende Verbesserung des Lebensraums für gehölz- und gewässerbewohnende Vogelarten am Süßwasserteich.

Die Grünflächen 'Strand' sind auf drei Teilflächen aufgeteilt. So ist am Nord- und Südstrand eine allgemeine Badenutzung mit Strandkörben möglich. Die Ausübung des Wassersports beschränkt sich auf die beiden Bereiche am Nordstrand. Es sind nur nicht motorbetriebene Boote (z.B. Stand-Up-Paddling, Surfen und Kajak fahren) erlaubt. Sportarten, die Segel (mit Ausnahme von Windsurfen) oder Schirme (z.B. Kite-Surfen) benötigen, sind nicht zulässig.

Eine erhebliche Störung der im Wasser und Uferbereich vorkommenden Vogelarten ist dadurch nicht zu erwarten. Eine Nutzung der 'Aade' im Osten zum Baden oder für den Wassersport ist nicht erlaubt. Gerade hier halten sich zahlreiche Vogelarten auf, die sehr empfindlich aus Störungen reagieren. Durch gesonderte Regelungen der Wegenutzungen während der Brutzeiten werden Störungen vermieden.

Neben der Nutzung für den Strandurlaub in den Sommermonaten ist ein starker Trend des naturorientierten Tourismus zur Beobachtung der Vogel- und Robbenbestände erkennbar. Auf der Düne gelten strikte Verhaltensregeln für eine behutsame Naturbeobachtung, u.a. Einhaltung von Abständen, Einhaltung der Wege, zeitliche Beschränkungen, wodurch bei Beachtung dieser Regeln erhebliche Störungen nicht abzuleiten sind. Einflüsse durch Begehung außerhalb der gekennzeichneten Wege sind die Ausnahme.

§ 44 (1) Nr.3 BNatSchG – Verlust von Fortpflanzungs- und Ruhestätten

Durch die mögliche Umsetzung des Bebauungsplans Nr. 13 'Düne' ergeben sich nach fachlicher Einschätzung keine erkennbaren Verluste von Fortpflanzungs- und Ruhestätten von Vogelarten, die zu einer Beeinträchtigung der ökologischen Funktionen im räumlichen Zusammenhang führen würden.

Das Sondergebiet 'Bungalowdorf' (SO-B) im Westen der Düneninsel weist aufgrund der bereits bestehenden zulässigen Nutzung keine Niststätten bestandsgefährdeter oder seltener Vogelarten auf. Dies gilt auch für die Sondergebietsflächen 'Ferienhäuser' (SO-FH) im Norden, 'Dünenbetrieb' (SO-D) an der Hafenmole, 'Dünenrestaurant' (SO-R) und 'Lager Dünenbetrieb / Betriebshof' (SO-L). Auch in Hinblick auf rastende, überwinternde oder durchziehende Vogelarten sind diese Flächen nicht von Belang.

Für den Bereich des Sondergebiets 'Flugplatz' (SO-F) liegen zahlreiche Hinweise auf Niststätten von Möwenarten und des Sandregenpfeifers vor. Diese Niststätten befinden sich auf den Grünflächen des Flugplatzgeländes. Die Arten brüten dort, da sie durch die Einzäunung von den Besuchern ungestört sind. Durch die rechtliche Sicherung dieser Flächen ergeben sich keine Verluste der bestehenden Brutreviere (s.a. Verbotstatbestand Störung).

Die Sondergebiete 'Luftverkehr' (SO-LV) und 'Funkortung' (SO-FO) sind auf der Düne bereits vorhanden. Niststätten bestandsgefährdeter oder seltener Vogelarten liegen dort nicht vor.

Die im Bebauungsplangebiet als Grünflächen 'Spielplatz / Parkanlage' gekennzeichneten Flächen befinden sich im Westen der Insel. Durch die Anlage sind nach den vorliegenden Erkenntnissen keine Brutreviere oder traditionell genutzte Rastgebiete betroffen.

Durch die bereits bestehenden Grünflächen 'Minigolfanlage', 'Friedhof und Aussichtsdüne', aber auch durch den neuen Standort des 'Grillplatzes' werden keine Brutreviere von bestandsgefährdeten oder seltenen Vogelarten betroffen. Durch die Aufgabe des bisherigen Grillplatzes am sogenannten Grillteich ergibt sich eine grundlegende Verbesserung der Brutgebiete für Gehölzbrüter und Wasservögel. Die derzeit noch bestehende Zuwegung zum Teich wird entfernt. Die Wasserfläche mit den flachen Uferbereichen wird vergrößert.

Auf den als Grünflächen 'Strand' gekennzeichneten drei Teilflächen liegen keine Niststätten vor. Brutreviere störungsempfindlicher Vogelarten sind lediglich für den Bereich der 'Aade' im Osten der Düne bekannt.

Durch die Maßnahmen zum Schutz, zur Pflege und zur Entwicklung von Boden, Natur und Landschaft soll sich eine grundsätzlich positive Entwicklung des Vogelbestands, sowohl während der Brut- als auch der Rast- und Zugzeiten einstellen.

Artspezifische Ausgleichsmaßnahmen zum Erhalt des Vogelbestands auf der 'Düne' sind nach dem derzeitigen Erkenntnisstand nicht erforderlich.

6 Vermeidung und Ausgleich

Vermeidungsmaßnahmen Vögel

Nach dem allgemeinen Artenschutz sind Rodungen von Gehölzen zum Schutz der Vögel und anderen Tierarten grundsätzlich außerhalb der Brutzeiten durchzuführen. Rodungen dürfen demnach nur in der Zeit von Anfang Oktober bis Ende Februar ausgeführt werden.

Der mögliche kleinräumige Verlust von Niststandorten verbreiteter und regional ungefährdeter Vogelarten, ist artenschutzrechtlich unbedenklich, da die ökologische Funktion im räumlichen Zusammenhang gem. § 44 (5) BNatSchG weiterhin erfüllt ist. Es wird davon ausgegangen, dass diese Tiere ihre Nester jährlich neu und an anderer Stelle bauen.

Der Ausbau der Beschilderungen, die auf den Bodenbrüterbestand und die Notwendigkeit der Maßnahmen hinweisen, würde sicherlich auch zur Information und dem Verständnis der Gäste beitragen.

Minimierung des Vogelschlagrisikos

Zur Minimierung des Vogelschlagrisikos an den neu zu errichtenden Gebäuden sind die Hinweise aus dem Leitfaden 'Vogelfreundliches Bauen mit Glas und Licht'⁹ der Schweizerischen Vogelwarte in Sempach zu beachten.

Grundsätzlich sind an den Gebäuden auf der 'Düne' nicht spiegelnde Glaselemente mit einem Außenreflexionsgrad von max. 15 % zu verwenden. Zur Vermeidung von Vogelschlag sollen innerhalb des Bebauungsplangebiets bei Gebäuden, Einhausungen oder Windschutzelementen an Terrassen weder transparente und großflächige Glaselemente (zusammenhängende Flächen >6 m²), noch spiegelnde Flächen verwendet werden.

Größere Glasflächen sind mit hoch wirksamen Mustern versehen werden (siehe o.g. Leitfaden: Kategorie A).

Hinweis zur Vermeidung von Beeinträchtigungen durch Beleuchtung

Nächtliche Beleuchtungen können weitreichende Wirkungen insbesondere auf nachtaktive Tiere haben (z.B. auf Fledermäuse und Insekten als Nahrungsgrundlage). Zudem können Lichtwirkungen auch Bereiche in der weiteren Umgebung beeinflussen.

Der verantwortungsbewusste Umgang mit Lichtemissionen ist im geänderten Bundesnaturschutzgesetz in § 41a zum Schutz der Insektenvielfalt in Deutschland und zur Änderung weiterer Vorschriften, vom 18.08.2021, Artikel 1 Nr. 13 (§ 41a)) geregelt:

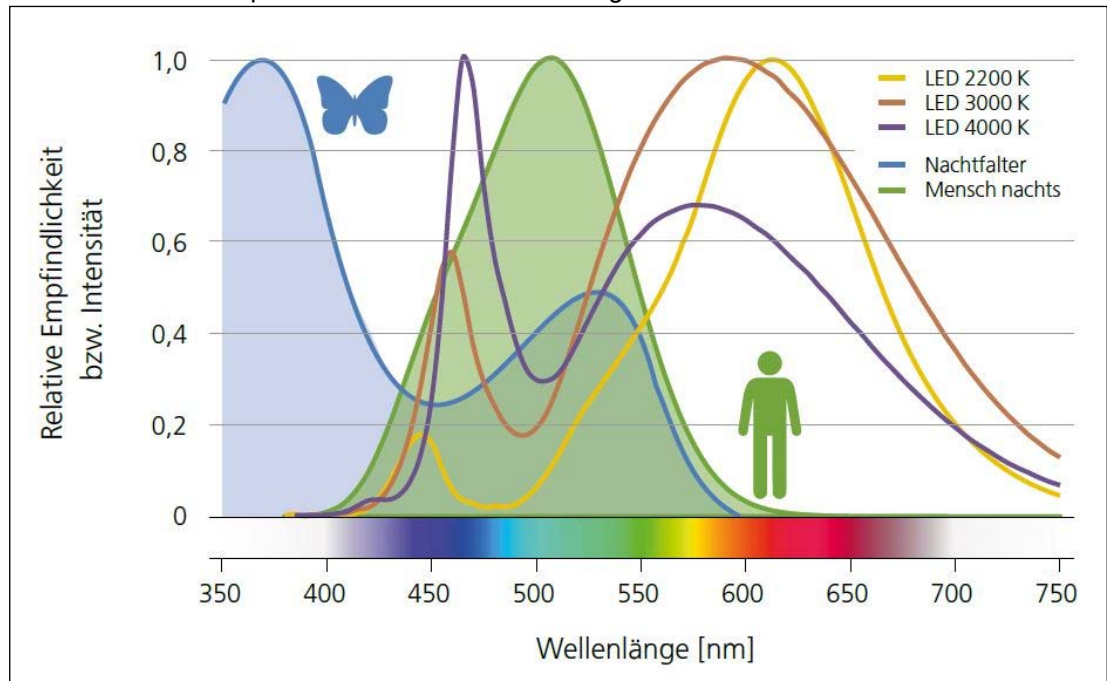
*'Neu zu errichtende Beleuchtungen an Straßen und Wegen, Außenbeleuchtungen baulicher Anlagen und Grundstücke sowie beleuchtete oder lichtemittierende Werbeanlagen sind technisch und konstruktiv so anzubringen, mit Leuchtmitteln zu versehen und so zu betreiben, dass Tiere und Pflanzen wild lebender Arten vor nachteiligen Auswirkungen durch Lichtimmissionen geschützt sind,...'*¹⁰.

⁹ Rössler, M., W. Doppler, R. Furrer, H. Haupt, H. Schmid, A. Schneider, K. Steiof & C. Wegworth (2022): Vogelfreundliches Bauen mit Glas und Licht. 3. Überarbeitete Auflage. Schweizerische Vogelwarte Sempach.

¹⁰ Bundesgesetzblatt Jahrgang 2021 Teil I Nr. 59, ausgegeben zu Bonn am 30. August 2021: Gesetz zum Schutz der Insektenvielfalt in Deutschland und zur Änderung weiterer Vorschriften vom 18. August 2021. Bundesanzeiger Verlag, Köln.

In der folgenden Abbildung sind im Lichtspektrum die unterschiedlichen Wahrnehmungsbereiche des Menschen (nachts) mit den Nachtfaltern dargestellt. Während Nachtfalter hauptsächlich die Spektralbereiche im ultravioletten Bereich (UVA-Licht 315-380 nm) wahrnehmen, liegt die Empfindlichkeit beim Menschen zwischen 400 und 600 nm (Hauptpeak 500 nm). Bei normalen LEDs gibt es aus technischen Gründen einen Peak bei ca. 470 nm, der vom Menschen kaum wahrgenommen wird.

Abb. 3: LED-Lichtspektren und Lichtwahrnehmung Mensch - Nachtfalter



Quelle: Schweizerische Vogelwarte Sempach: Vogelfreundliches Bauen mit Licht und Glas (2022)

Im Rahmen der Beleuchtung von Gebäuden und Außenanlagen sind folgende Maßnahmen zu beachten:

- die eingesetzten Leuchtmittel dürfen nur Licht mit einem sehr geringen UV-Anteil und einer warmweißen Lichtfarbe emittieren. Nach Angaben des Bundesamtes für Naturschutz sollte die Lichtfarbe der Leuchtmittel nicht über 3000 Kelvin liegen¹¹,
- bei den LED-Leuchtmitteln ist der Peak bei 470 nm im Spektralbereich herauszufiltern,
- die verwendeten Lampen dürfen nur nach unten abstrahlen (keine vertikalen Glasflächen) und einen Streulicht-Anteil von < 3 % aufweisen (keine Abstrahlung über der Horizontalen hinaus),
- die Leuchtgehäuse sind gegen das Eindringen von Insekten staubdicht auszuführen und dürfen eine Oberflächentemperatur von 60°C nicht überschreiten,
- keine direkte Beleuchtung von Wasserflächen, Gehölze oder Grünflächen,
- Beschränkung der Lichtquellen sind in ihrer Anzahl auf das absolut notwendige Maß,
- Verzicht auf eine Beleuchtung von Fassaden,
- Lichtquellen sollten nachts möglichst abgeschaltet oder bewegungsabhängig betrieben werden.

¹¹ Schroer, Huggins, Böttcher & Hölker (2019): Leitfaden zur Neugestaltung und Umrüstung von Außenbeleuchtungsanlagen – Anforderungen an eine nachhaltige Außenbeleuchtung. Bundesamt für Naturschutz

Beurteilung der Notwendigkeit vorgezogener Ausgleichsmaßnahmen

Nach der vorliegenden artenschutzrechtlichen Beurteilung für die 15. Änderung des Flächennutzungsplans, bzw. der Neuaufstellung des Bebauungsplans Nr. 13 'Düne' sind nach den vorliegenden Informationen keine vorgezogenen Ausgleichsmaßnahmen (*CEF-Maßnahmen* / *Continuous Ecological Functionality measures*) für die auf der Insel vorkommenden Tierarten des Anhangs IV FFH-RL bzw. Vogelarten erforderlich.

Der Verlust von einzelnen Niststandorten verbreiteter und ungefährdeter Vogelarten ist aus artenschutzrechtlicher Sicht unbedenklich, da die ökologischen Funktionen dieser Arten im räumlichen Zusammenhang erhalten bleiben.

Hinweis zur Umweltbaubegleitung

Mit der Umsetzung der im Flächennutzungsplan dargestellten und im Bebauungsplan festgesetzten Nutzungen auf der 'Düne' sind die o.g. Vermeidungsmaßnahmen einzuhalten. Eine Umweltbaubegleitung ist aus derzeitiger Sicht nicht erforderlich.

Die Kontrolle der genehmigungskonformen Umsetzung in Bezug auf die natur- und artenschutzrechtlichen Vorgaben und Bestimmungen des Bebauungsplans sollte grundsätzlich durch die Gemeinde Helgoland oder durch den Verein Jordsand e.V. sichergestellt werden.

7 Fazit

Die Gemeinde Helgoland beabsichtigt die Neuaufstellung des Bebauungsplans Nr. 13 für die Helgoländer Düneninsel. Im Parallelverfahren muss auch der Flächennutzungsplan angepasst werden (15. Änderung). Mit diesen Bauleitplanverfahren sollen sowohl derzeitige als auch künftige Investitionen gesichert werden und gleichzeitig naturschutzrechtliche Anforderungen erfüllt werden.

Nach dem Bundesnaturschutzgesetz besteht die Verpflichtung den Artenschutz bei baurechtlichen Genehmigungsverfahren gemäß den Zugriffsverboten des § 44 BNatSchG zu prüfen. Für das Bebauungsplanverfahren sind die nach Anhang IV der FFH-Richtlinie streng geschützten Fledermausarten und alle Brutvogelarten bei der Beurteilung der Verbotstatbestände zu betrachten. Vorkommen weiterer artenschutzrechtlich relevanter Arten können aufgrund der Datenlage und nach fachlicher Einschätzung ausgeschlossen werden.

Die 'Düne' spielt für Fledermäuse gegenüber der Hauptinsel eine ungeordnete Rolle, da sie aufgrund der landschaftlichen Gegebenheiten wenig Verstecke oder Quartiere für Fledermausarten bietet. Es fehlen insbesondere Strukturen mit Spalten und Höhlen, z.B. in oder an Gebäuden oder in Bäumen. Winterquartiere sind nach der Datenlage auf der Düneninsel nicht vorhanden.

Auf Helgoland werden Fledermäuse vornehmlich während der Migrationszeiten (Frühjahr: April bis Mitte Juni; Spätsommer/Herbst: Mitte August bis Oktober) nachgewiesen, wobei der Herbstzug deutlich stärker ausgeprägt ist. Die Rauhhautfledermaus zeigt hierbei ein stetiges jährliches Auftreten.

Im Rahmen der Umsetzung des Bebauungsplans werden voraussichtlich keine für Fledermäuse geeigneten Verstecke oder Quartierstandorte gestört oder in Anspruch angenommen.

Auf Helgoland werden alle brütenden, ziehenden, rastenden und überwinternden Vogelarten alljährlich durch die ornithologische Arbeitsgemeinschaft Helgoland e.V. registriert. Die Datenlage für eine artenschutzrechtliche Beurteilung ist dadurch gegeben.

Die Umsetzung der Ziele der Bauleitplanung ergeben unter Beachtung der allgemeinen Vermeidungsmaßnahmen keine Hinweise auf eine mögliche Verletzung der Verbotstatbestände. Tötungen oder Verletzungen von Vogelarten durch baurechtlich zulässige Nutzungen werden nicht erwartet. Die Vogelschlaggefahr an transparenten oder spiegelnden Flächen oder durch den Flugbetrieb ist durch Einhaltung der entsprechenden Minderungsmaßnahmen gering.

Erhebliche Störungen durch den Tourismus auf der 'Düne' ergeben sich nur durch Verlassen der Wege und eine unzulässige Begehung von Dünen- oder Strandflächen, die aufgrund von Vorkommen störungsempfindlicher Vogelarten gesperrt sind. Im Bebauungsplan wird die Vermeidung von Störungsquellen berücksichtigt und das Wegenetz reduziert.

Durch die Umsetzung der bauleitplanerischen Ziele ergeben sich nach fachlicher Einschätzung keine erkennbaren Verluste von Fortpflanzungs- und Ruhestätten von Vogelarten, die zu einer Beeinträchtigung der ökologischen Funktionen im räumlichen Zusammenhang führen würden.

8 Literatur und Quellen

- Auszug aus: Gebietsspezifische Erhaltungsziele (gEHZ) für die gesetzlich geschützten Gebiete von gemeinschaftlicher Bedeutung und flächengleiche Europäische Vogelschutzgebiete Bekanntmachung des Ministeriums für Energiewende, Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume vom 11. Juli 2016 Fundstelle: Amtsblatt für Schleswig-Holstein - Ausgabe Nr. 47, Seite 1033 X
- Bundesamt für Naturschutz (BfN) (2016): Fachinformationssystem FFH-VP-Info des BfN: Raumbedarf und Aktionsräume von Arten. Stand: 02.12.2016. https://ffh-vp-Info.de/FFHVP/download/Raumbedarf_Vogelarten.pdf
- Damaris Buschhaus (2020): Masterarbeit - Entwicklung eines Freiflächenkonzeptes für bedrohte Bodenbrüter auf der Helgoländer Düne vor dem Hintergrund anthropogener Nutzung. Ruhr-Universität Bochum, Fakultät für Geowissenschaft Geographisches Institut. Bochum
- Dänekamp & Partner GbR (1998): Gemeinde Helgoland Bebauungsplan Nr. 8 Düne.
- Dierschke, J., Dierschke, V., Hüppop, K., Hüppop, O., Jachmann, K. F. (2011): Die Vogelwelt der Insel Helgoland. Ornithologische Arbeitsgemeinschaft Helgoland (OAG). Helgoland.
- Landesamt für Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume (LLUR) (2008): Europäischer Vogelschutz in Schleswig-Holstein. Arten und Schutzgebiete. Flintbek
- Landesamt für Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume (LLUR) (2017): Managementplan für das FFH-Gebiet DE-1813-391 'Helgoland mit Helgoländer Felssockel' und Teilmanagementplan EG-Vogelschutzgebiet DE- 1813-491 'Seevogelschutzgebiet Helgoland, Teilgebiet West' im Auftrag des Ministeriums für Energiewende, Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume (MELUR). Kiel
- Landesamt für Natur und Umwelt des Landes Schleswig-Holstein (2005): Atlas der Amphibien und Reptilien Schleswig-Holsteins. Schriftenreihe LANU SH – Atlas: Natur; 05. Flintbek.
- Landesamt für Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume des Landes Schleswig-Holstein (LLUR) (2021): Die Brutvögel Schleswig-Holsteins – Rote Liste. Band 1 + 2. Herausgeber: Ministerium für Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume des Landes Schleswig-Holstein (MLUR). 6. Fassung - Dezember 2021, ISBN: 978-3-948918-03-3, Schriftenreihe: LLUR SH – Natur - RL 20. Flintbek
- Landesbetrieb Straßenbau und Verkehr Schleswig-Holstein (2016): Beachtung des Artenschutzrechtes bei der Planfeststellung. In Zusammenarbeit mit dem Kieler Institut für Landschaftsökologie und dem Landesamt für Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume des Landes SH. Kiel.
- LEGUAN Planungsbüro für Landschaftsökologie, Entwicklung, Gestaltung, Umweltschutz, Artenschutz und Naturschutz GmbH (2012): Biologische Kartierungen im Nord-Ost-Land auf Helgoland. Auftraggeber: Gemeinde Helgoland. Hamburg.
- Ornithologische Arbeitsgemeinschaft Helgoland e.V. (OAG) (HRSG.) (2018): Ornithologischer Jahresbericht Band 28. Helgoland.
- Ornithologische Arbeitsgemeinschaft Helgoland e.V. (OAG) (HRSG.) (2020): Ornithologischer Jahresbericht Band 30. Helgoland.
- Ornithologische Arbeitsgemeinschaft Helgoland e.V. (OAG) (HRSG.) (2022): Ornithologischer Jahresbericht Band 32. Helgoland.
- Skiba, R. (2007): Fledermäuse der Deutschen Nordsee unter Berücksichtigung der Gefährdung durch Windenergieanlagen (WEA). Nyctalus 12(2-3): 199-220
- Vauk, G. (1974): Fledermausbeobachtungen auf der Insel Helgoland. Zeitschrift für Säugetierkunde 39. 133-135

Formblätter der artenschutzrechtlichen Prüfung

Durch das Vorhaben betroffene Art Fledermäuse allgemein		
1. Schutz- und Gefährdungsstatus		
<input checked="" type="checkbox"/> FFH-Anhang IV-Art	Rote Liste-Status mit Angabe <input type="checkbox"/> RL D, Kat <input type="checkbox"/> RL SH, Kat.	Einstufung Erhaltungszustand SH <input type="checkbox"/> FV günstig / hervorragend <input type="checkbox"/> U1 ungünstig / unzureichend <input type="checkbox"/> U2 ungünstig – schlecht <input type="checkbox"/> XX unbekannt
2. Konfliktrelevante ökologische Merkmale der Art		
2.1 Lebensraumsansprüche und Verhalten		
<p><i>Auf Helgoland werden Fledermäuse vornehmlich während der Migrationszeiten auf (Frühjahr: April bis Mitte Juni; Spätsommer/Herbst: Mitte August bis Oktober) nachgewiesen, wobei der Herbstzug deutlich stärker ausgeprägt ist. Bisher ist ein Nachweis von 8 Fledermausarten bekannt. Die Rauhhautfledermaus zeigt hierbei ein stetiges jährliches Auftreten.</i></p>		
2.2 Verbreitung in Deutschland / in Schleswig-Holstein		
<p><u>Deutschland:</u> <i>In Deutschland kommen ca. 24 Fledermausarten vor. Sie sind in allen Lebensräumen in unterschiedlicher Häufigkeit verbreitet.</i></p> <p><u>Schleswig-Holstein:</u> <i>In Schleswig-Holstein kommen ca. 15 Fledermausarten vor. Sie sind in allen Lebensräumen in unterschiedlicher Häufigkeit verbreitet.</i></p>		
2.3 Verbreitung im Untersuchungsraum		
<p><input type="checkbox"/> nachgewiesen <input checked="" type="checkbox"/> potenziell möglich</p> <p><i>Nach fachlicher Einschätzung wird die Düneninsel von ziehenden Fledermäusen vorwiegend als Jagdhabitat genutzt. Die vorhandenen Gebäudestrukturen weisen eine geringe Quartiereignung (i.S. von Tagesverstecke einzelner Tiere) auf. So werden die Dünenstrukturen während der aktiven Phase der Fledermäuse zur nächtlichen Jagd nach Insekten aufgesucht.</i></p>		
3. Prognose der Verbotstatbestände nach § 44 BNatSchG		
3.1 Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 (1) Nr.1 BNatSchG)		
3.1.1 Baubedingte Tötungen		
Werden baubedingt Tiere evtl. verletzt oder getötet? <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein		
Sind Vermeidungsmaßnahmen erforderlich? <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein		
<p><i>Für die auf der Düneninsel vorkommenden Fledermausarten besteht kein erkennbares Tötungs- oder Verletzungsrisiko. Im Rahmen der Umsetzung des Bebauungsplans Nr. 13 werden weder Fledermaus-Tagesverstecke noch Quartiere durch bauliche Maßnahmen in Anspruch genommen.</i></p>		
<u>Vermeidungsmaßnahmen zum Schutz vor baubedingten Tötungen</u>		
Bauzeitenregelungen bzw. Baufeldinspektionen sind vorgesehen: <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein		
<input type="checkbox"/> Das Baufeld wird außerhalb der Zeiten geräumt, in denen die Art anwesend ist (außerhalb des Zeitraums von bis)		

Durch das Vorhaben betroffene Art
Fledermäuse allgemein

☐ Das Baufeld wird vor dem Eingriff auf Besatz geprüft

Ist der Fang von Tieren aus dem Baufeld zur ihrer Rettung notwendig? ☐ ja ☒ nein

Sind Maßnahmen zur Vermeidung einer spontanen Wiederbesiedlung des Baufeldes notwendig?
☐ ja ☒ nein

Sind sonstige Maßnahmen zur Vermeidung von baubedingten Tötungen notwendig?
☐ ja ☒ nein

Besteht die Gefahr, dass trotz Vermeidungsmaßnahmen baubedingte Tötungen in einem nicht vernachlässigbaren Umfang eintreten könnten?
☐ ja ☒ nein

3.1.2 Betriebs- bzw. anlagebedingte Tötungen

Entstehen betriebs- oder anlagebedingt Tötungsrisiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen (signifikante Erhöhung des Lebensrisikos)? ☐ ja ☒ nein

Sind Vermeidungsmaßnahmen für kollisionsgefährdete Tierarten erforderlich?
☐ ja ☒ nein

Sind Vermeidungsmaßnahmen für sonstige anlage- und betriebsbedingte Tötungsrisiken erforderlich?
☐ ja ☒ nein

Für die auf der Düneninsel vorkommenden Fledermausarten besteht kein erkennbares Tötungs- oder Verletzungsrisiko. Im Rahmen der Umsetzung des Bebauungsplans Nr. 13 werden weder Fledermaus-Tagesverstecke noch Quartiere durch bauliche Maßnahmen in Anspruch genommen.

Der Verbotstatbestand „Fangen, Töten, Verletzen“ tritt (ggf. trotz Maßnahmen) ein

☐ ja ☐ nein

3.2 Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten
(§ 44 (1) Nr. 3 i.V.m § 44 (5) BNatSchG)

Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört?
(ohne Berücksichtigung von später beschriebenen Vermeidungsmaßnahmen) ☐ ja ☒ nein

Geht der Verlust von Fortpflanzungs- und Ruhestätten auf eine störungsbedingte Entwertung zurück?
☐ ja ☒ nein

Bleiben die ökologischen Funktionen der Fortpflanzungs- und Ruhestätten im räumlichen Zusammenhang erhalten?

☐ ja ☒ nein

Sind Vermeidungsmaßnahmen erforderlich? ☐ ja ☒ nein

Sind CEF-Maßnahmen für die betroffene Art erforderlich? ☐ ja ☒ nein

Sind nicht vorgezogene artenschutzrechtliche Ausgleichsmaßnahmen für die betroffene Art erforderlich?
☐ ja ☒ nein

Durch das Vorhaben betroffene Art Fledermäuse allgemein	
Der Verbotstatbestand „Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten“ tritt (ggf. trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein	
3.3 Störungen (§ 44 (1) Nr. 2 BNatSchG)	
Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten gestört?	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein
Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population?	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein
Sind Vermeidungs-/vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen erforderlich?	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein
Führen Störungen zum Verlust von Fortpflanzungs- und Ruhestätten? (wenn ja, vgl. 3.2)	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein
Der Verbotstatbestand „erhebliche Störung“ tritt (ggf. trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein	
4. Aus artenschutzrechtlichen Gründen vorgesehene Funktionskontrollen	
<input type="checkbox"/> Funktionskontrollen sind vorgesehen. Beschreibung siehe Maßnahmenblätter des LBP, Nr.	
<input type="checkbox"/> Ein Risikomanagement ist vorgesehen. Beschreibung siehe Maßnahmenblätter des LBP, Nr.	
5 Fazit	
Nach Umsetzung der fachlich geeigneten und zumutbaren artenschutzrechtlichen Vermeidungsmaßnahmen, CEF-Maßnahmen und – für ungefährdete Arten – artenschutzrechtlichen Ausgleichsmaßnahme treten folgende Zugriffsverbote ein bzw. nicht ein:	
Fangen, Töten, Verletzen	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein
Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein
Erhebliche Störung	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein
Eine Prüfung der Voraussetzungen für eine Ausnahme nach § 45 (7) BNatSchG ist erforderlich.	
<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein	

Durch das Vorhaben betroffene Art Alle Vogelarten		
1. Schutz- und Gefährdungsstatus		
<input checked="" type="checkbox"/> europäische Vogelart	Rote Liste-Status mit Angabe <input type="checkbox"/> RL D, Kat <input type="checkbox"/> RL SH, Kat.	Einstufung Erhaltungszustand SH <input type="checkbox"/> günstig <input type="checkbox"/> Zwischenstadium <input type="checkbox"/> ungünstig
2. Konfliktrelevante ökologische Merkmale der Art		
2.1 Lebensraumansprüche und Verhalten		
Keine Angaben		
2.2 Verbreitung in Deutschland / in Schleswig-Holstein		
<u>Deutschland:</u> Keine Angaben		
<u>Schleswig-Holstein:</u> Keine Angaben		
2.3 Verbreitung im Untersuchungsraum		
<input type="checkbox"/> nachgewiesen <input checked="" type="checkbox"/> potenziell möglich <i>Zur Beschreibung der Brutvogelarten wurden die Ergebnisse der Vogelbeobachtungen aus der Masterarbeit von Damaris Buschhaus (2020, Ruhr-Universität Bochum, Fakultät für Geowissenschaft Geographisches Institut. Bochum) im Abgleich mit den Ergebnissen aus dem Ornithologischer Jahresbericht (2022, Band 32) verwendet.</i> <i>Die Insel Helgoland ist für den Vogelzug aufgrund der Lage inmitten der Nordsee von besonderer Bedeutung. Es werden auf beiden Inseln ganzjährig durchziehende Arten auf dem Weg von den nördlichen Hauptbrutgebieten in Skandinavien in die südlich bzw. südwestlich gelegenen Überwinterungsquartiere im Mittelmeerraum bis Zentral- und Südafrika festgestellt. Die Helgoländer Düneninsel weist gegenüber der benachbarten Felseninsel zahlreiche Vorkommen nordischer Regenpfeifer-, Gänse- und Entenarten sowie Singvögel während der Zugzeit und der Wintermonate auf.</i>		
3. Prognose der Verbotstatbestände nach § 44 BNatSchG		
3.1 Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 (1) Nr.1 BNatSchG)		
3.1.1 Baubedingte Tötungen		
Werden baubedingt Tiere evtl. verletzt oder getötet?		<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein
Vermeidungsmaßnahmen erforderlich?		<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein
<u>Vermeidungsmaßnahmen zum Schutz vor baubedingten Tötungen</u>		
Bauzeitenregelungen bzw. Baufeldinspektionen sind vorgesehen:		<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein
<input type="checkbox"/> Das Baufeld wird außerhalb der Zeiten geräumt, in denen die Art anwesend ist (außerhalb des Zeitraums von bis)		
<input type="checkbox"/> Das Baufeld wird vor dem Eingriff auf Besatz geprüft		
Sind Maßnahmen zur Vermeidung einer spontanen Wiederbesiedlung des Baufeldes notwendig?		

Durch das Vorhaben betroffene Art
Alle Vogelarten

☐ ja ☒ nein

Sind sonstige Maßnahmen zur Vermeidung von baubedingten Tötungen notwendig?

☐ ja ☒ nein

Besteht die Gefahr, dass trotz Vermeidungsmaßnahmen baubedingte Tötungen in einem nicht vernachlässigbaren Umfang eintreten könnten?

☐ ja ☒ nein

3.1.2 Betriebs- bzw. anlagebedingte Tötungen

Entstehen betriebs- oder anlagebedingt Tötungsrisiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen (signifikante Erhöhung des Lebensrisikos)?

☐ ja ☒ nein

Sind Vermeidungsmaßnahmen für kollisionsgefährdete Tierarten erforderlich?

☐ ja ☒ nein

Eine unbeabsichtigte Tötung oder Verletzung von Vogelarten in der Lege-, Brut- und Aufzuchtzeit ist möglich, wenn Niststätten während der Vogelbrutzeit in Anspruch genommen werden. Dieser Fall tritt dann ein, wenn z.B. Gehölze während der Brutzeit gerodet werden. Gehölzrodungen sind demnach grundsätzlich außerhalb der Vogelbrutzeiten durchzuführen.

Es ergeben sich keine Hinweise auf eine Gefährdung der auf der Insel vorkommenden Vogelarten durch Kollision an transparenten oder spiegelnden Flächen. Die bestehenden Gebäude weisen unkritische Fensterflächen auf.

Die Vogelschlaggefahr ist durch die startenden und landenden Propellermaschinen auf dem Flugplatz, aufgrund der geringen Geschwindigkeiten und durch die an diese Situation gewöhnten Vogelarten, gering.

Der Verbotstatbestand „Fangen, Töten, Verletzen“ tritt (ggf. trotz Maßnahmen) ein.

☐ ja ☒ nein

3.2 Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten
(§ 44 (1) Nr. 3 i.V.m § 44 (5) BNatSchG)

Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört?

(ohne Berücksichtigung von später beschriebenen Vermeidungsmaßnahmen)

☐ ja ☒ nein

Geht der Verlust von Fortpflanzungs- und Ruhestätten auf eine störungsbedingte Entwertung zurück?

☐ ja ☒ nein

Bleiben die ökologischen Funktionen der Fortpflanzungs- und Ruhestätten im räumlichen Zusammenhang erhalten?

☐ ja ☒ nein

Sind Vermeidungsmaßnahmen erforderlich?

☐ ja ☒ nein

Sind CEF-Maßnahmen für die betroffene Art erforderlich?

☐ ja ☒ nein

Sind nicht vorgezogene artenschutzrechtliche Ausgleichsmaßnahmen für die betroffene Art erforderlich?

☐ ja ☒ nein

Durch das Vorhaben betroffene Art Alle Vogelarten	
Der Verbotstatbestand „Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten“ tritt (ggf. trotz Maßnahmen) ein.	
	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein
3.3 Störungen (§ 44 (1) Nr. 2 BNatSchG)	
Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten gestört?	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein
Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population?	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein
Sind Vermeidungs-/vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen erforderlich?	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein
Führen Störungen zum Verlust von Fortpflanzungs- und Ruhestätten? (wenn ja, vgl. 3.2)	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein
<i>Erhebliche Störungen durch den Tourismus auf der Düneninsel ergeben sich nur durch Verlassen der Wege und eine unzulässige Begehung von Dünen- oder Strandflächen, die aufgrund von Vorkommen störungsempfindlicher Vogelarten gesperrt sind. Im Bebauungsplan wird die Vermeidung von Störungsquellen berücksichtigt.</i>	
Der Verbotstatbestand „erhebliche Störung“ tritt (ggf. trotz Maßnahmen) ein.	
	<input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein
4. Aus artenschutzrechtlichen Gründen vorgesehene Funktionskontrollen	
<input type="checkbox"/> Funktionskontrollen sind vorgesehen. Beschreibung siehe Maßnahmenblätter des LBP, Nr.	
<input type="checkbox"/> Ein Risikomanagement ist vorgesehen. Beschreibung siehe Maßnahmenblätter des LBP, Nr.	
5 Fazit	
Nach Umsetzung der fachlich geeigneten und zumutbaren artenschutzrechtlichen Vermeidungsmaßnahmen, CEF-Maßnahmen und – für ungefährdete Arten – artenschutzrechtlichen Ausgleichsmaßnahmen treten folgende Zugriffsverbote ein bzw. nicht ein:	
Fangen, Töten, Verletzen	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein
Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein
Erhebliche Störung	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein
Eine Prüfung der Voraussetzungen für eine Ausnahme nach § 45 (7) BNatSchG ist erforderlich.	
	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein